





Vol. 1. in 4to.

Bl. 52.

1087

Jan  
15. 3.

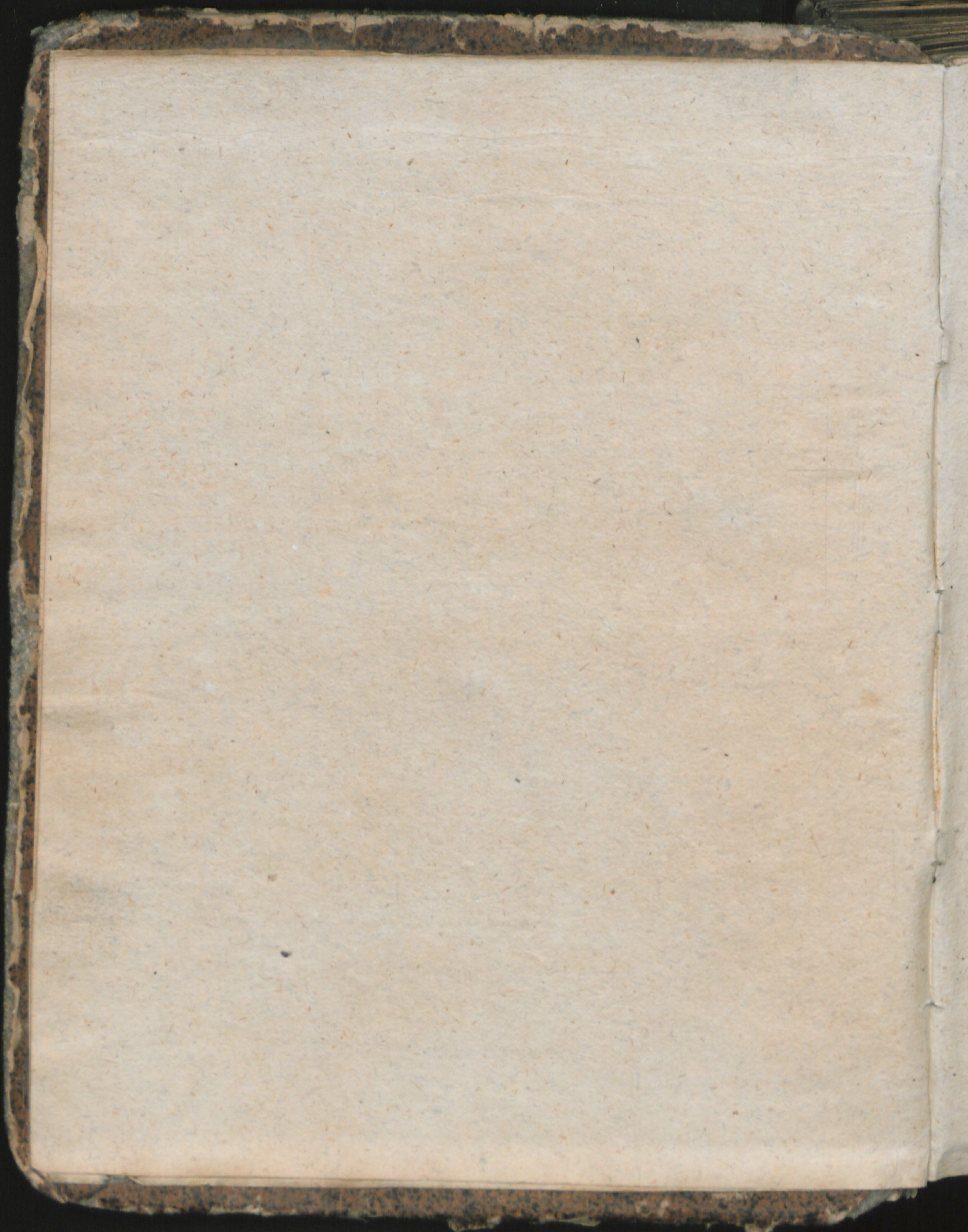
Anfang. Bl. 18 etc.





f. 201.

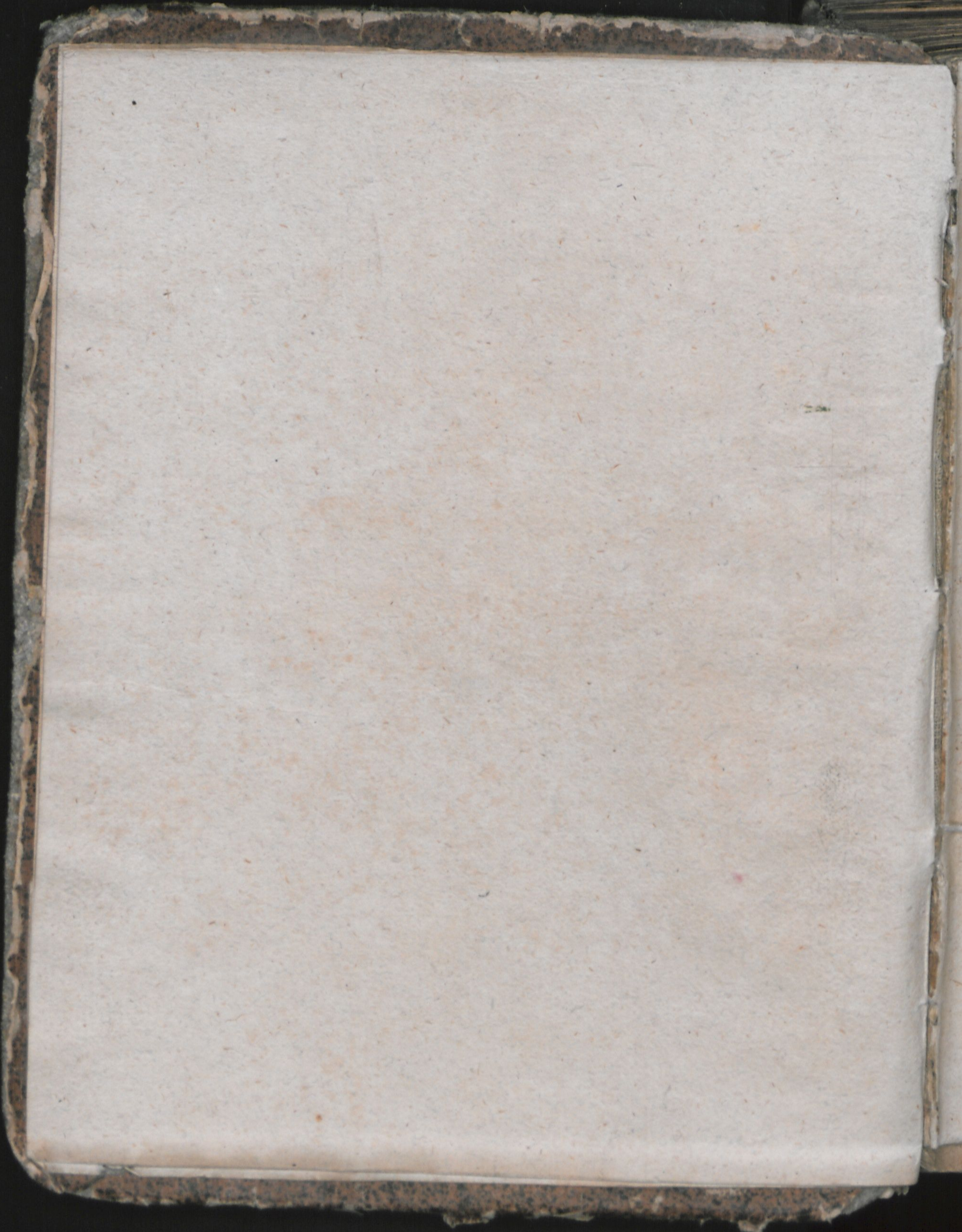














XIII  
9  
2  
Zwo Christliche Leichpredigten/  
Bey ansehnlicher Hoch Adelicler Bestattung  
Des Welland/Hoch Edelgebohrnen/Gestrengen/vnd Besten/  
Herrn

Hansen Lösers/

Vff Pretsch/ Saalitz/ Hainichen/ vnd  
Nenckersdorff/der Chur Sachsen Erbmarschal-  
len/ Fürstl. Sächß. Altenburgischen Raths/ vnd selber  
Landschafft vnd Stewr Directoris, auch Ober-Einnemern  
zu Leipzig.

Welcher den 8. Septembris 1644. auff  
dem Hause Saalitz nach Mittage zwischen 3. vnd 4. Uhr  
selig verschieden/ vnd den 4. Octobris zu Kohren in der Capel-  
len an der Kirchen in sein Ruhe-Bettlein benigeset worden.  
Aus des Propheten Esaiæ cap. 22. v. 20.

*usq; ad finem Capituli.*

Vnd der auch Hoch Edelgebohrnen/Witel. Ehr. vnd Tugend-  
reitzen Frauen

Margreten Löserin/

Gebohrnen von Einsiedel aus dem Hause Syra Hoch-  
Eoelgedachten Herrn Erbmarischollen seligen gewe-  
senen herzlichben Haus-Ehren/

Welche den 9. Novembris frühe zwischen 5. vnd  
6. Uhren zu Kohren im alten Schloß selig entschlaffen / vnd  
den 25. Ejusdem ihrem Hoch Adlichen seligen Herrn Hauswirt in  
vorgedachter Capellen an die Seite geset worden. Aus dem Buch Judith cap.  
8. vers. 4. 5. 6. 7. 8. In Densohn Chur- vnd Fürstl. Gesandten / vieler fürneh-  
mer von Adel vnd Volkreicher Versammlung in der Kirchen zu Kohren  
gehalten/ den 4. Decob. vnd 25. Nov. 1644.

Von

M. Christophoro Groschen dieser Zeit Pfarrern daselbsten.

Gedruckt zu Altenburg bey Otto Michaeln/ 1645.



*[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, possibly a list or index, framed by a decorative border.]*







I. N. S. T.

Das walt der Herrzog des Lebens / vnd der Vberwinder des Todes / Christus Jesus / der war todt / vnd sihe / er lebet nun von Ewigkeit zu Ewigkeit / vnd hat die Schlüssel des Todes / vnd Abgrundes in seiner Hand / der sey mit Vater / vnd dem Heiligen Geist / geliebet / gelobet vnd gepreiset / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!

**S** Elichte vnd Andächtige im Sohne Gottes / Kompt / wir wollen wieder zum Herrn der hat vns zu rissen / Er wird vns auch heilen / Er hat vns geschlagen / Er wird vns auch verbinden / sagen die Kinder von Ysrael in ihrer harten / doch Väterlichen Heimsuchung. Dieses redet ihnen iezo auch nach die Wohl- edle / Viel-Ehr- vnd Tugendreiche Frau Margreta Löserin / Gebohrne von Einsiedel / des Weiland / Hochedelgebohrnen / Bestrengen vnd Besten / Herren Hanjen Löfers / zc. hinterlassene hochbetrübtete Frau Witwe / die hat Gott hart geschlagen in ihrem Herren Sohne / der für weniger Zeit vnter etliche Mörder gefallen / vnd bis auff den Todt verwundet worden / da war nur ein Schritte zwischen ihm vnd dem Tode. **GOTT** allein musste verbinden vnd heilen / ohne den hätte weder Kraut noch Pflaster geholffen. Der Herr hat iezo wieder zu rissen in dem Er Hochedelgemeldter Frauen / Ihren herzlichsten Ehewirth / dem Herren Sohne seinen hochgeliebten Herren

Hos. 6. v. 2.

A ij

Da



4 Christliche Reichpredigt.

Vater/den Vnterthanen ihren hochgeehrten Oberherrn/den  
Nachbarn einen trewen Freund/ dem Vaterlande eine starcke  
Seule weggenommen. Das schmerzet bey der hochbetrübtten  
Fraw Witwen / das schneidet Wunden ins Hertz bey dem  
Herren Sohne/das fräncket biß in Todt die armen Verlasses-  
nen Vnterthanen/das betrawret das Vaterland/das betrübet  
alle umbliegende Nachbarn. Kompt laß vns auch zum HERN  
gehen/der kan vnd wil die mit Kummer verwundete Herzen ver-  
binden/vnd heilen mit seinem Trostreichen Worte / wenn das  
nicht vnser Trost were/müßten wir vergehen in vnserm Elende.  
Solchen Trost zu erlangen/lasset vns mit Hertz vnd Munde  
mit einander also beten: Vater vnser/rc.

Psal. 119.

T E X T U S

Ex Esaiæ cap. 22. vers. 20. usque ad capitis finem.

**I**nd zu der Zeit wil ich ruffen mei-  
nem Knecht Eliakim / dem Sohn  
Hilkia / vnd wil ihm deinen Rock anzie-  
hen / vnd mit deinem Gürtel gürtten /  
vnd deine Gewalt in seine Hand geben /  
daß er Vater sey derer / die zu Jerusalem  
wohnen / vnd des Hauses Juda / vnd  
wil die Schlüssel zum Hause David  
auff seine Schulter legen / daß er auff-  
thue /



thue / vnd niemand zuschliesse / daß er zuschliesse / vnd niemand auffthue / vnd wil ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort / vnd sol haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hause. Daß man an ihn henge alle Herrligkeit seines Vaters Hauses / Kind vnd Kindes Kinder / alle klein Geräthe / beyde Trinckgefäße / vnd allerley Seitenspiel. Zu der Zeit / spricht der HErr Zebaoth / sol der Nagel weggenommen werden / der am festen Orte stecket / daß er zu breche vnd falle / vnd seine Last umbkomme / denn der HErr sagets.

## EXORDIUM Speciale.

**S** Liebte im Sohne Gottes / Sonthom erzehlet aus Johanne Damasceno nachfolgende schöne Parabel / so sich mit ickigem vnserem Fürhaben wol reimet. Es war eine grosse Stadt vnd Gemeinde / die hatte diese Gewohnheit / daß sie einen ihres Mittels / vnd zwar von den Geringsten vnd Niedrigsten / zum Könige erwehlete / vnd erhube denselben auff eine Zeitlang

Mihi pag.  
409.



## 6 Christliche Reich-Predige.

lang zu den höchsten Ehren und Würden. Wenn er sichs nun am allerwenigsten versah / entblößete sie ihn widerumb aller Ehr/ Reich thums und Herrlichkeiten / zog ihm zum wenigsten auch die Kleider aus / und verstieß ihn ins traurige exilium und Elend / in eine weit abgelegene Insel / da mußte er / weil er nichts mitnehmen dorffte / im höchsten Jammer und Glende sein Leben enden und zubringen. Solches betrachtete einer / den sie auch erwöhlet hatte / und dachte auff Mittel / wie er diesem Unheil bey Zeiten vorbehalten möchte. Er schaffete ihm nemlich einen grossen Schatz / und schickete denselben weg in die Insel / weil er täglich und stündlich befahrete / daß er auch dahin möchte verwiesen werden. Als er nun abgesetzt / nackt ausgezogen / und weggesaget wurde / reiset er fröhlich und wolgemuth nach der Insel zu / dahin er seinen Schatz geschaffet / daselbst wurde er auch mit grossen Freuden empfangen / und führete weit ein besser Leben / als er zuvor jemals gehabt hatte. Die *Mundus.* Stadt ist die falsche Welt / so manchen Menschen / der nackt / bloß / elend und arm gebohren worden / zu grossen Gütern / Ehren und Würden erhebet. Wenn er sichs am wenigsten versihet / stürzet sie ihn herunter / schicket ihn arm / nackt und bloß ins Grab / in ein ander Welt / bringet er keinen Schatz mit / wiederfähret ihm schlechte Freundschaft / ja vielmehr ewiges Jammer und Herzeleid. Der kluge König ist ein gläubiger frommer Christ / der sich nach Christi Rath Schätze im Himmel samlet / im ganzen Leben / und gegen die Stunde des Todtes. Ob er nun gleich dem Leibe nach nackt und bloß von hinnen verwiesen wird / ist er doch reich im Glauben / den er hie durch gute Wercke bewiesen / er ist mit dem Kleide der Gerechtigkeit / und Unschuld Christi geschmückt und bekleidet / daher folgen ihm seine Wercke nach / ja gutes und Barmherzigkeit in Ewigkeit. Da



### Christliche Reich Predigt.

Da kömpt ein solcher gläubiger Christ zur Ruh/ zu viel grössern Ehren vnd digniteten, als er in gegenwertiger Welt gehabt. Hingegen die ohne Glauben abscheiden/ werden nackt vnd bloß in den Psuel geworffen/ der mit Schwefel vnd Pech brennet/ da seyn sie so arm vnd elend/ daß sie auch eines Tropffens Wassers nicht fehgig werden können. *Luc. 16.* Unter die Klugen vnd Weisen/ so sich bey Zeiten Schätze sammeln/ auff daß/ wenn sie hier müssen anfangen zu darben/ sie dort in die ewige Hüteln mögen auffgenommen werden/ ist billich zu zehlen der fromme hohe Hoffofficirer des Gottseligen Königes Hiskia/ Eliakim/ der samlete sich bey Lebzeiten einen guten Schatz/ war reich im Glauben vnd guten Wercken/ drumb war er auch nach seinem Todte reich an Ehre vnd Ruhm bey den Menschen/ vnd reich an der Seelen/ an Glori vnd ewiger Herrligkeit bey Gott im Himmel. Diesen Eliakim wollen wir bey diesem hochansehnlichen Adelichen Conduct aus abgelesenen Text betrachten vnd vom Geiste Gottes beschreiben hören sein Curriculum vitæ, seines Lebens Lauff/ plöskliches Ende/ vnd seligen Todt/ vnd wie bey gegenwertigen vnsern Zustande wir solches appliciren, vnd zu Lehr/ Vermahnung/ Warnung vnd Trost nütlichen anwenden vnd brauchen sollen. Dis alles dirigire vnser Grundgütiger Vater zu seines allerheiligsten Namens Ehre/ vnd vnserer seligen Erbauung/ omb des thewren Verdienstes Jesu Christi / vnseres HERRN vnd Heilandes willen/ Amen.

#### ΕΧΗΓΗΣΙΣ.

**B**elangende/ nun Geliebte im Sohne Gottes/ den Lebens-Lauff des frommen Hoffmannes vnd hohen Königlichen Officirers Eliakim/ vnd wie solches off gegenwertiges vnser Fürhaben könne gezogen werden/ wird dasselb



dasselbe vom Geist Gottes in vnserm verlesenen Text also beschrieben:

1. A nomine, wird Eliakim genennet/heißt so viel als ein Gott der Auferstehung/ ein Gott der Krafft/oder Gott/ des die Rache ist: worbey Eltern vnd Sohn/so oft sie denselben genennet/ sich erinnert der Wahrheit vnd Verheißung Gottes von der Hoffnung Ysraelis/welche war die Auferstehung der Todten: Der Krafft vnd Allmacht Gottes/ der sie aus aller Noth erretten vñ kräftiglich erlösen köndte: Der Gerechtigkeit Gottes/ der an ihren Feinden Rache üben/ vnd sie von deren Bluttriessenden Händen erlösen würde. Gott/des die Rache ist steh auff/Gott kömpt zur Rache.

Psal. 94/1.  
Esa. 35/4.

2. A Familia, von seinem Geschlechte/wird genennet ein Sohn Hilkia/eines fürnehmen/ansehnlichen/im Lande wolbekandten/omb die Kirche vnd Vaterland wolverdienten Mannes Sohn; Welches auch daher erscheinet / daß er diesen seinen Sohn bey grassirender Abgötterey zu den Zeiten Ahas vnd Hosea (da der Syncretismus eingeführet/ vnd aus Jüdischer vnd Heydnischer Religion ein Mischmasch gemachet worden/) zur wahren Erkenntniß Gottes/ vnd allen Tugenden gewehnet vnd auffgezogen/ vnd ihn nicht wie andere durchs Feuer gehen lassen / dem Teuffel geopffert vnd verbrennet.

2. Reg. 16.

Jer. 32/35.  
Levit. 20/2.

3. Ab adjuncta pietate, von seiner Gottesfurcht. Der Heilige Geist nennet ihn Gottes- nicht einen Höhen-Knecht/ dadurch seine wahre Gottseligkeit kund zu machen/welche auch zu allen Dingen nützlich/ vnd hat Verheißung dieses vnd des zukünftigen Lebens/die zieret auch einen Hoffmann/ wie Job/ David/vnd Obadiah. Das war dem tapffern Hoffmann ein grosser Ruhm/daß er genennet wurde/nicht ein Bauch-Bier- oder

1. Tim. 4/8.

1. Reg. 18.



## Christliche Reich Predigt.

9

oder Wein: nicht ein Welt. oder Ehrgeizes: sondern Gottes-  
Knecht. Welt: und Bauch: Knechte müssen mit ihrer Ehre zu  
Schanden werden: Gottes Knechte sollen frölich seyn / und  
für gutem Muth sauchen / und die Herrlichkeit ihres Herrn  
sehen / und bey ihm seyn allwege: Jene sollen für Herzeleid  
schreien / und für Jammer heulen.

4. A legitima vocatione, hat sich bey Hoff nicht einge-  
logen / wie Doeg und Ziba. Nicht eingelaufft und einpractici-  
ret / wie Alcimus und Menelaus; Oder eingesoffen / wie man-  
cher Weinschlauch mehr durch Sauffen und Schwelgen / als  
durch Tugend bey Hoff hoch ans Bret kömmet. Dieses läßt  
ihm dieser Hoffmann nicht nachreden: Er ist beruffen gewe-  
sen / von Gott / ich wil ruffen / sagt der Herr / meinen Knecht  
Eliakim. Er ist beruffen gewesen ordentlicher weise von sei-  
nem Herrn und Könige Hiskia. Niemand soll ihm selber die  
Ehre nehmen / sondern der auch beruffen ist von Gott / wie Aa-  
ron. Die seynd nicht beruffen von Gott / die nicht haben talen-  
tum der Wissenschaft / Erfahrung / Weißheit und Verstan-  
des / und wollen dennoch bey Hoff oben an sitzen / alles in allen  
seyn / vñ seynd so geschickt darzu / wie der Esel zum Lauten schla-  
gen / lauffet darnach also ab / daß Herr und Knecht die Hände  
über dem Kopff müssen zusammen schlagen / wie solches Neha-  
beam / so seinen vnerfahrenen jungen Geelschnäbeln folgete / mit  
höchsten Schaden erfahren. Wer derowegen sich vntüchtig  
befindet / sol sich für hohen Aemptern bey Hoff hüten. Wenn  
aber Gott auch das Pfund der edlen Weißheit anvertrauet /  
sol dasselbe nicht im Schweistuch behalten und vergraben / son-  
dern Gott zu Ehren / und dem armen Nächsten zu Dienst an-  
wenden.

5. Ab officii qualitate: Was Eliakim vor ein Aempt be-

B

die

Phil. 3/19.

Esa. 65/14.

Joh. 17/24.

1. Macc. 7.

2. Macc. 4/

5. vnd 14.

Hebr. 5/4.

Matth. 25.



dienen werde? Ich wil/sage der Herr/ ihm deinen Rock anziehen/ vnd mit deinem Gürtel gürten/ vnd deine Gewalt in seine Hand gebē/ heist so viel/ ich wil dich/ Sebna/ den Schatzmeister von deinem Ampt stürken vñ mit Schanden absetzen/ vñ an deine Stell vnd Ehren/ Stand Eliakim verordnen vnd erheben. Unser Vater Lutherus nennet ihn ein Hoffmeister / Dsiander ein Haußhoffmeister / an etlichen Höffen ein Großhoffmeister oder Hoffmarschalch. LXX Interpretes heissen ihn ἀρχοντα, einen Fürsten/ der die Oberstelle bey vñ neben dē Könige gehabt/ der fürnehmste ansehnlichste Fürst am Hoffe des frommen Königs Hiskia. Des Rocks vñ Gürtels aber wird zu dem Ende gedacht/ daß Rock vnd Gürtel vor Zeiten bey fürnehmen hohen Amptspersonen sind Kennzeichen ihrer Ehren vnd hohen Würden gewesen. Die Römer trügen ihre Röcke/ worbey man Rathsherrn erkennete. Guldene Gürtel durfften allein Fürstliche Personen vnd deren Verwandten tragen / wie ein solch Gürtel gesendet wurde Jonathæ/ dem Hohenprießer/ von dem Könige Alexandro. Ich wil deine Gewalt in seine Hand geben/ du solt fallen/ er aber empor vnd zu Ehren kommen/ er solt der Höchste seyn/ aus dir dem Cankler hingegen solt wieder ein Schreiber werden:

6. A gubernationis modo, wie er seinem hohen anvertrauten Ampte bey Hoff werde fürstehen. Er sol Vater seyn derer die zu Jerusalem wohnen / vnd des Hauses Juda. Er wird nicht eines wütenden arünmigen Löwen/ oder geizigen Wolfes/ sondern ein recht Vater-Herk gegen arme Vnterthanen haben/ wie Joseph/ wie er denn rechte Vater-Trew bewiesen in der Belagerung von Sanherib/ da er allen möglichem Fleiß Vnglück zu verhüten/ angewendet. Das ist der Obrikeit größter Ruhm/ wenn sie mit Augusto sagen können/ als ihn seine

2. Reg. 18.

1. Macc. 10, 38

2. Reg. 18, 37

Ezech. 19, 3.

Gen. 41, 9, 43.

2. Reg. 18, 37.



Christliche Reichpredigt.

II

seine Unterthanen einen Vater des Vaterlandes nenneten/  
Er hätte die Zeit seines Lebens sich nicht mehr vnd höher als  
zeho gefreuet/ gieng ihm auch so tieff zu Herzen / daß er für  
Frewden auch des Weinens sich nicht enthalten kondte. Ein  
solcher Vater ist Eliakim auch gewesen:

1. Der Grossen vnd Gewaltigen im Lande/ nemlich der  
Bürger zu Jerusalem.

2. Des ganzen Hauses Judæ/i.e. auch anderer Gerin-  
gen vnd Niedrigen Leute/ Armer Kleinstäter / Handwerker/  
Bawren vnd niedrigen Standes-Personen / wie er denn  
rechte Vater-Lieb bewiesen / in der schweren Belage-  
rung der Stadt Jerusalem / do er keinen Fleiß  
vnglück von der Stadt vnd Lande abzuwenden gespa-  
ret. Er wird nicht sein Pater segnis, ein treger vnd fauler Va-  
ter/sondern ich wil die Schlüssel des Hauses David auff seine  
Schulter lege/er sol alle Hände voll zu schaffen haben. Er wird  
kein Ansehen der Personen achten / er sol auffstehen / vnd nie-  
mand zuschliessen/ er sol zuschliessen/ vnd niemand auffstehen/  
männiglich sol ihn respectiren vnd ehren / vnd niemand wieder  
ihn sich auffdücken dürffen / niemand sol ohne seinen Willen  
einen Fuß regen/wie Pharaos zu Joseph saget. Eben dieses wird  
auch gesaget von vnserm Himmlischen Eliakim Christo  
Jesu.

Non erit Pa-  
ter i. segnis

2. ἀποστο-  
λῶν.

Gen. 41, 44  
Apoc. 3, 7

7. A gubernationis commodo, was man denn von  
seiner Regierung für Nutz werde zu gewarten haben / oder was  
man dessen werde gebessert seyn?

1. Ins gemein wird dessen männiglich zu genieffen ha-  
ben: Ich wil ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort. Der  
Nagel oder Pfahl wird in die Erde geschlagen / daß man Lei-  
gen daran binde/das Zelt/oder was anders daran ausspanne:

1. In genera

B ij

Oders





Oder wird in die Wand gesteckt allerley Haußrath daran zu hängen: So sollen ins gemein alle Beschwerden an diesen Nagel gehenget/oder diesem fürtrefflichen Manne aufgebürdet werden.

2. In Specie.

2. Insonderheit wird es zu geniessen haben seines Vaters Haus/ vnd sein fürnehmes Geschlecht sol Ruhm vnd Ehre von ihm haben. Er sol haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hause/ daß man an ihn henge alle Herrlichkeit seines Vaters Hauses/ er wird den seinigen nicht allein eine grosse Ehre/sondern auch zugleich nützlich/fürträglich vnd förderlich seyn. Vas parvum, klein Geräthe / i.e. allerley geringe niederrächtige Leute werden ihre Zuflucht zu ihm nehmen / denn der Geist Gottes pfleget die Menschen vasa, Gefäßzeug zu nennen. Durch die Trinckgefäß ( crateres ) verstehen etliche die nützlichsten vnd nothwendigsten Aempter des gemeinen Regimentes. Durch die Seiten-Spiel aber alles/was zur Zierde vnd Lieblichkeit dienet. Were demnach die Meynung des Texts diese: Grosse vnd kleine/nothwendige/nützliche/ vnd zierliche/vnd liebliche/ammütige/zur Frewde dienende Sachen sollen alle durch Anordnung/ Rath vnd direction dieses Mannes bestellet werden/er sol alles in allem seyn.

8. Timoth, 2.

1. Sam, 22.

8. A morte, zu der Zeit sol der Nagel weggenommen werden/der am festen Orte steckt / daß er zubreche vnd falle/ vnd seine Last umbkomme. Dieses verstehen etliche von Sebna dem Schatzmeister/ dessen in diesem Capitel vers. 15. 16. 17. 18. 19. ist gedacht worden/daß derselbo solle mit Schimpff von seinem Ampte gestürzet/ vnd alle / die an ihm gehangen / zugleich in Verachtung sollen gesetzt werden. Weil aber diesem Sebna sein prognosticon schon oben/vers. 19. gestellet worden / werden von andern diese letzte Wort/ wie es auch der Context weiset/



set/von Eliakim/vnd zwar dessen vnerhofften Todte erkläret vnd ausgeleget. Der Nagel sol zubrochen werden / daß seine Last umbkomme / i.e. vmb des Volckes Vndanck vnd Sünde willen sol der fürtreffliche Hoffmann / so seinem Herren vnd gansen Lande so trewe Dienste geleistet / eines frühzeitigen vnerhofften Todtes versterben / vnd aller an ihm hengenden schweren Ampts-Last dadurch entbürdet werden. Vff welchen geschwinden Todtes-Fall sehr grosse Verenderung in allen Ständen erfolgen werden / daß es das liebe Vaterland mit grossem Schaden wird betrawren vnd beklagen müssen. Dieses haben balde nach seinem Todte alle drey Haupt-Stände allzu früh empfunden / in dem bey Regierung des Abgöttischen Manassis solche Grewel vnd Abgötterey gestiftet worden / daß der gerechte Gott deswegen fast das ganze Land in Ruin vnd Verderben zu sehen verursachet worden.

9. Setet der Heilige Geist auch hinzu eine Ursache / warumb dieses alles gewiß vnd vnfehlbar werde geschehen: Denn der HErr sagets. Der Herr / der warhafftige Gott / so nicht lügen kan / der alles Vnglück von ferne sihet / der HErr sagets / die Frommen sollen für dem Vnglück weggeraffet werden. Der HErr sagets / vmb des Landes Sünde willen sollen Fürstenthumb verendert werden. Der HErr sagets / er wolle weise / kluge Leute wegnehmen / Kinder zu Fürsten / vnd Jünglinge zu Regenten geben / darauff denn balde der Garaus erfolgen sollte / massen solches noch heut zu Tage die tägliche Erfahrung / sonderlich aber vnser agonizirendes Vaterland / so viel trewe Eliakim in Geist- vnd Weltlichem Stande bishero verlohren / in betrübtter That bezeuget. Gott suchet auch / ob sich etwan ein trewer Eliakim eine Mauer machen / vnd wider den

Esa. 56.

proverb. 28. 2

Esa. 3.

Ezech. 22. 30



gang nicht ferne seyn. Das ist des Lebens- & auff des fürtrefflichen hochverdienten Hoffmanns Eliakim/so alles auff gewisse Masse auch von dem seligen Herrn Erbmarschallen kan gesagt werden. Er ist aus Fürnehmen in diesen Landen über acht hundert Jahr bekandten Geschlechte gewesen. Er war auch ein Knecht des Herrn/ der in Landtügen vnd sonstien sich der Land-Schulen/Unversiteten vnd Vaterlandes trewlich angenommen/vnd für deren Vffnehmen Väterlich gesorget. Er hat seine vocationes gehabt wie Eliakim/zu hohen Chur- vnd Fürstlichen Aemptern. Er hat den Stul der Ehren gehabt in seines Vaters Hause/2c. Die Würde des Erbmar- schal Amptes der Chur Sachsen/so nun in 300. Jahr vnvers rückt bey seines Vaters Hause verblieben. Er hat sich lassen angelegen seyn grosse vnd wichtige Sachen in Landtügen/ lustige vnd liebliche/in dem er liebliche Mulicam, vnd schöne lustige Gärten gestiftet vnd erbarwet. Der Nagel ist auch plößlich zubrochen/da fällt alle Last herunter in dem gemeinen Regiment vnd lieben Vaterlande/in seiner Haushaltung/bey seinen lieben Vnterthanen/Freunden vnd Nachbarn. Da liegen nütliche vnd liebliche Sachen auff einmal über einen Hauffen. Der Herr hat dieses auch gesaget/dz da fallen sollē Grosse vnd Kleine/Reiche vnd Arme/hohes vud niedriges Standes Personen: Aber hiervon sol hernach nach geendeter Predigt ein mehres gemeldet werden. Hieraus last vns nehmen eine Lehr

1. De piorum & prudentium aulicorum origine & principio. Woher kommen Gottselige/hochweise/verständige Rätthe vnd Hoffleute/Landstände/Amptleute vnd Obrigkeiten? Sie wachsen nicht aus der Erden/ werden nicht von Bäumen geschüttelt/ sondern sie kommen vom Herrn/ der muß sie geben/der hat Eliakim beruffen. Seynd demnach  
eine

USUS.  
1. Informato-  
rius.



**Christliche Reichpredigt.**

eine edle Gottes Gabe. Wenn der einem Lande wol wil / gtebt  
 er denselben einen Vater/wie Joseph. Du Herr/sage Salo- Gen. 41.  
 mon/hast mich erwahlet zum Könige über dein Volk, vnd zum  
 Richter über deine Söhne vnd Töchter. Gott vom Himmel Sap. 9. v. 7.  
 giebt Macht/Stärke vnd Ehre/setet Könige ein/vnd Könige Dan. 2. v. 21.  
 ab. Durch mich sehen die Rathherren das Recht/sagt die selb- Prov. 8. v. 15.  
 ständige Weisheit des Vaters. Er ordnet Herrschafft in Sir. 17. v. 14.  
 allen Landen/Obrigkeit ist von Gott geordnet/so wol/der Kö-  
 nig als der Obrister/oder die Hauptleute / als Gesandten von  
 ihm. Der alleinweise Gott aber pfleget auff zweyerley weise Rom. 13.  
 Regenten/Richter/Räthe/treue Landstände zu ruffen vnd zu 1. Pet. 2. v. 13.  
 verordnen :

1. Immediate, ohne Mittel/wie Mosen/ Josuam/ Gi- Exod. 3. v. 10.  
 deon/Simson/vnd andere vielmehr/so Gott der Herr selber Jos. 1. vers. 1.  
 mündlich ohne Mittel-Personen beruffen. Judic. 6. v. 12.

2. Mediate, durch sonderbare Mittelpersonen/als Saul Judic. 13, 5.  
 vnd David durch Samuel/ Zerobeam durch Ahiam/ Joas 1. Sam. 10, 16.  
 durch den Hohenpriester Jojada; Oder durch gewisse Statuta 1. Reg. 11, 29.  
 vnd Gesetz/welche Gott/Richter vnd Regenten darnach zu er- 1. Reg. 19, 15.  
 wehlen selber fürgeschrieben. So werden theils Herren vnd 2. Reg. 11, 12.  
 Regenten erwahlet/theils ererben die Succession vnd Nach- Deut. 16.  
 folge im Regiment/so wird ernennet vom Vater Salomon/ so  
 wird erwahlet durch die Churfürsten vnd Stände des Reichs  
 der Römische Keyser/so succediren ihren Vorfahren viel Kö-  
 nige vnd Fürsten/auch der Erbmarschalch der Chur Sachsen/  
 hat aus sonderbahrer hoher Churfl. Begnädigung dieses hohe  
 officium erblich auff seiner Linien vnd vhralten wolverdienten  
 Stamme. Bey allen hat Gott die Hand/der rühret das Herk/  
 welcher erwahlet werden solle. Durch die ewige Weisheit Prov. 8. v. 17.  
 Gottes sehen die Rathherren das Recht/der giebt einen weisen Sir. 10.

Cankler





**Rom. 13. v. 1.** Cansler/die Obrigkeit ist Gottes Ordnung/sie sey auch so gering/als sie immer wolle/auch die heydnische und gottlose Obrigkeit/wie Nebucadnezar wird Gottes Knecht genennet/dem  
**Dan. 2. v. 37.** Gott Ehre und Gewalt gegeben. Gott löst auch Heuchler  
**Jer. 25. v. 9.** regieren das Volk zu drängen/und einen Tyrannen sich auff  
**Job. 34. v. 30.** machen zur Krone über die Gottlosen.  
**Ezech. 7. v. 1.**

**Augustinus.** Deus regnum terrenum & piis & impiis dat, sicut ei placet, cum nihil iniuste placet. Quidam Augusto, dat & Nerone, qui Constantino Christiano, dedit & Juliano Apostatae.

3. Eruffet sie 3. mirabiliter, Wunderbarer weise/wie solches die Exempel bezeugen. Joseph aus dem Kerker / David von Schaffen. Cyrus wird zum Monarchen erwehlet 200. Jahr zuvor/ehe er gebohren worden/wie wunderbarlich sein Großvater Astyages es auch mit ihm fürgenossen. Marthias Corvinus, Huniades kömmt in einer Stunde aus dem Gefängnis zum Königreich Ungarn/vn wird des Königs in Böhmen Pogtobrachii Zydam. Primislaus wird vom Pflug zum Königreich befördert/Justinus war ein Säwhirte. Mancher ist schlechtes Herkommens/mancher fürnehmer Leute Kind und hochgeadelt/so von Gott zum Regiment gezogen werden. Alles kömpt von Gott/derowegen Regenten/und die so die Regierung verwalten/Götter/Söhne des Höchsten/Söhne der Götter/und Diener Gottes genennet werden. Denn sie haben ihres Regiments Verwaltung von Gott zur Lehn empfangen / und vertreten dessen Stelle auff Erden/als seine Stadthalter / Lehnteute/Officianten und seines Reichs Amtleute. Den Himmel regiret Er; Die Erde aber hat Er den Menschen-Kindern zu regieren übergeben/welches grosse Herren/so sich von Gottes Gnaden nennen / auch damit selber bekennen.



**Christliche Reichpredigt.**

Ist nun Obrigkeit / auch fürnehme Hoff-Officirer von Gott / so irren gröblich

1. Die Manichæer / so stirnloser weise fürgeben / sie habe ihren Ursprung vom Teuffel.

2. Irren die Adamiten / Wiedertäufer / vnd Libertiner / so vndersehme fürgeben / die Weltliche Obrigkeit sey von Heyden ursprünglich herkommen.

3. Irren auch die / so Petri Wort mißbrauchen / vnd sagen / es sey eine bloße Menschliche Ordnung. Denn Petrus hat sein Absehen nicht auff causam efficientem, wo sie herkommen: Sondern auff dz Objectum & Subjectum, womit sie umbgehe / nemlich mit Menschen. Er sihet auff finem, wem solche zu gute geordnet sey / nemlich den Menschen.

Ist Obrigkeit / trewe Râthe / vnd hohe Officirer bey Hoffe / von Gott / so folget daß auch solche Leute ohne Hinderniß vnd Verlassung ihres Standes in demselben können gerecht vnd selig werden / wie Job / Joseph / Moses / Josua / die frommen Richter / David / Josaphat / Obadias der Gottselige Hoffmeister / Daniel / der Hauptmann zu Capernaum / der Kämmerling aus Moren-Land / Sergius Paulus, Cornelius, der Hauptmann in der Insel Malta / vnd viel andere mehr / deren in der Bibel der Heilige Geist mit allen Ehren gedencet. Denn bey Gott ist kein Ansehen der Person / wer nur GOTT fürchtet / vnd recht thut / der ist ihm angenehm!

Es dienet vns dieser Bericht 2. auch zur Ermahnung / daß wir fleissig beobachten den Nutzen / den wir davon zugewarten haben / wenn der fromme GOTT fürtreffliche tapffere Hoffleute / weise Râthe / vnd trewe Land-Stände einem hohen Potentatē an die Seite setzet. Darvon zeigen die Ehren-Titul / so dem frommen Eliakim vnd seines gleichen vom H. Geist gegeben

1. Pet. 2. 7. 13.

Act. 10. v. 34.

Ilfus.  
2. Adhortatorius.



ben werden. Sie werden genennet Väter/Nägel/an welche alle Beschwerden gehenget werden/clavigeri, die auffschliessen vnd niemand zuthun/zuthun vnd niemand auffschliessen. Wenn der Weisen viel ist/das ist der Welt Heyl. Es ist Heyl/vnd sie seyn Väter

1. In Choro, Sie seynd der Kirchen Pfleger vnd Seugg-  
*Esa. 49. v. 25.* ammen/haben das Buch des Gesetzes in Händen Tag vnd  
*Deut. 17. v. 19.* Nacht/ordnen alles nach demselben an/ beruffen reine gesunde  
*Jos. 1. v. 8.* Lehrer/welche der Heerde mit heilsamer Lehre vnd vnsträffli-  
 chem Leben wol fürstehen/stellen visitationes an/vnd sehen/wie  
 es in Kirchen vnd Schulen zugehe/wie Moses/Assa/Hiskias/  
 Josias/Josaphath. Geben acht/ vnd halten im bawlichen  
 Wesen Kirchen- vnd Schulen-Gebäude/ vnd wie mit Kir-  
 chen-Gut vmbgangen werde/wie David/Salomon/Cyrus  
 vnd Darius. Schaffen Bösendienst vnd verderbliche/See-  
 len schädliche Secten ab im Lande/wie Moses/Aaron/His-  
*Exod. 32.* kias. Die mögen samit Ehren Väter/Nägel/ vnd Schliesser  
*3. Reg. 18.* genennet werden. Dwie wol stund es im Lande/ da David  
 mit seinen Ständen die Lade des Bundes in Jerusalem brach-  
 te/Salomon/seine Rätthe vnd trewe Land-Stände den Tem-  
 pel baweten. Wie glücklich war vnser Land/ da Churfürst  
 Friederich der Weise/Johan/vnd Johan Friederich die Pab-  
 stische Abgötterey durch Lutherum auslegten/das Evangelium  
 rein predigen lieffen/vnd gute Kirchen-Disciplin stifteten. Wie  
 vnglücklich waren vnser Vorfahren/ da alles vnter dem  
 Papistische Joch gefangen lag/da böse falsche vntrewe Calvi-  
 nische Rätthe Jammer vnd Herzeleid stifteten! Da war nichts  
 denn Angst vnd Noth/Trangsal vnd Beschwerung des Ge-  
 wissens/vnd Gefahr der Seligkeit.

2. Väter/Nägel vnd Schliesser seynd trewe Landstände/  
 Rätthe



## Christliche ReichPredigt.

Räthe vnd Obrigkeiten auch in foro, geben gute heilsame Gesetze/wie vnter Justiniano dem 59. Römischen Keyser beschehen / wie nicht weniger von dem Hochlöbl. Churfürsten Augusto seinen Räthen vnd trewen Landständen die Kirchen- vnd Policen Ordnung Zeugniß geben. Lassen iederman gleich vnd Recht wiederfahren/wie Josaphat. Beschützen die Frommen/wie Obadias vnd Darius. Straffen die Bösen/wie David/sehen auff des lieben Vaterlandes allgemeinen Nutz/ dessen Wohlstand vnd Erhaltung/wie Joseph. Vmb der Leute willen/die verständig seyn / bleiben die Fürstenthumb lange/ wenn die Gewaltigen klug sind/gedeyet die Stadt. Als David/ Josaphat vnd Hiskias das Gericht mit redlichen Leuten bestellet/wie war da das Land so glücklich. Da die Stüle im Gerichte wol bestellet waren/ folget balde darauff / wündschet Jerusalem Glück/es müsse wol gehen denen/die dich lieben/ es müsse Friede seyn inwendig in deinen Palasten. Hingegen da Gottlose Landstände vnd Richter regierten / wurde alles verheeret vnd verzehret/da war weder Fried noch Königheit / weder Zucht noch Erbarkeit. So sehen wir was fromme Landes Väter gutes stifften/wie alles an ihnen henge/ vnd wie sie auff vnd zuschliessen?

3. Seynd sie Väter/Nägel vnd Schliesser auch in Toro. Da können Kinder in Zucht vnd Vermahnung zum HErrn wol erzogen/ur Kirchen/Schulen/ vnd allem guten angehalten werden. Bey wolbestelltem Regiement kan der Haußvater bey seinem Ackerbau/Nahrung vnd Handthierung verbleiben/vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum sitzen / vnd des seinigen im Friede genießen. Solten das nicht Väter seyn/die da verschaffen/das man züchtig/gerecht vnd gottselig kan leben.

Gottselig gegen Gott/gerecht gegen dem Nächsten/vnd züchtig gegen

E ij

gegen





gegen sich selbst. Wann die Gerechten überhand haben/ge-  
 het es sehr fein zu/wenn hingegen das Land gegeben wird in die  
 Hand des Gottlosen/ daß er ihre Richter unterdrücken / wird  
 das Land mit Schande / Untugend / vnd allen Lastern über-  
 schwemmet/wie zur Zeit Abimelechs vnd Absolons beschehen.  
 Nennet der Heilige Geist trewe Eliakim Väter/ vertrauet ih-  
 nen die Schlüssel/sollen geringere Standes Leute / vnd Un-  
 terthanen gewarnet seyn vor dem schädlichen Vndanck. Sie  
 tragen Brustbilder / darauff ist auff einer Seiten gepreget:  
 Ego dixi, vos Dii & Patres Patriæ estis: Auff der andern  
 Seiten: Subditi estote, vmb des HErrn willen. Sollen dem-  
 nach mit dem Herzen hoch von ihnen halten/mit dem Munde  
 ehrlich von ihnen reden/mit Geberden sich ehrerbütig in schuldi-  
 ger Reuerenz gegen sie erzeigen/mit den Wercken allen gebüh-  
 renden Gehorsam erweisen / ihnen nicht fluchen/ sondern alle  
 Wolfarth wünschen/sich als Söhne vnd Töchter von ihrem  
 Vater regieren lassen. Ein Sohn sol seinen Vater ehren.  
 Trewe Rätthe vnd Land-Stände seynd Väter. Drümb ge-  
 bührt ihnen respect 1. Vmb des HErrn willen. 2. Vmb des  
 Gewissens willen/3. Vmb des Nuzes willen/ 4. Vmb der  
 Straff willen/5. Vmb der Noth willen/weil wir deren so we-  
 nig/ als die Unmündigen der Väter vnd Mütter entrathen  
 können/darvon Paulus vnd Petrus viel predigen. Wir sol-  
 len gewarnet seyn/daß wir des lieben Gebets für solche fürneh-  
 me hochbegabte Leute nicht vergessen/daß sie Gott wolle erhal-  
 ten/daß der Nagel nicht zu brochen werde: Væ Principatui  
 sepelienti Dominos suos, haben die Rabinen gesaget. Weh  
 dem Lande/das seinen Herrn begräbet. Nach Josephs Todte  
 ist es aus mit der Ruh der Kinder von Israel. Das edle Weib  
 in Sicilia bittet für des Dionysii Leben. Wir sollen vns für  
 Sün-

Rom. 13.

1. Tim. 2.

Tit. 3.

1. Pet. 2. v. 19.

2. A precum

intermissione

3. Peccatorum

commisione.



Sünden hüten/das Gott nicht kluge weise Leute/ vnd fromme  
 Väter/wie Joseph wegnehme. Denn vmb des Landes Sün- Esa. 30  
 de willen/ werden viel Enderung der Fürstenthüme/das wieder- Prov. 28. v. 27  
 fährt vielen/so sorgfältige fromme Oberherren vnd Väter  
 gebührende nicht ehren/die nimbt so dann Gott weg/ vnd giebt  
 Tyrannische Pharaones/das sie verschmachten vnd umbkomo-  
 men müssen. Das ist denn der Sünden Schuld / vnd der  
 wolverdiente Lohn/welchen Gott zur verdienten Straffe aus-  
 theilet. Zum Trost dienet es endlich allen frommen hohen 4. Consolato-  
 rius.  
 Fürstlichen vnd Königlichen Officirern / Räten vnd Land-  
 Ständen/so Gott in fürnehme Aempter setzt/vnd allerley Be- 1. In mundi  
 ingrati-  
 dine.  
 schwerungen aufleget / wenn sie ihrem Ampte/ wie Eliakim  
 aller Gebühr nach fürstehen/das der Gott/der sie darein gese-  
 set/sich auch ihrer wolle annehmen / Weisheit / Verstand/  
 Muth/vnd andere Gaben verleihen/das sie ihrem Ampte mit  
 Ehren fürstehen/die Gemüter lencken/das sie die Vnterthanen  
 für Väter halten/wider die Vndanckbaren vnd Widerwertig-  
 en schützen/sie behüten wie Mosen/Joseph/Daniel. Haben  
 sie für ihre schwere Sorge vnd Müh nichts denn Vndanck/  
 sollen sie dencken/sie seyn Väter. Verdienet nun ein Vater  
 nicht allzeit Danck bey allen Kindern / was wollen sie besser  
 seyn? Was einer Kindern gutes erziget/das geschieht den El-  
 tern/was Obrigkeit Kindern thut/ geschieht Gottes Söhnen  
 vnd Töchtern/vnd also Gott selber. Vnd wird es gewislich/  
 wo nicht hier zeitlich/doch dort ewiglich aus Gnaden vergelten.  
 Ein Trost ist es allen trewen Eliakim / so schwere Aemptsbür- 2. In gravi la-  
 boris onere.  
 den tragen müssen / das der/so sie beruffen vnd eingespannet/  
 auch zu rechter Zeit wil wieder abfodern vnd aufspannen heis-  
 sen. Der den Nagel an festen Ort gesteckt / vnd alle Last da-  
 ran gehenget/ wil denselben zu rechter Zeit wieder ausziehen/  
 vnd





und die Last herab fallen lassen. Dafür sollen Christliche Last  
 Träger nicht erschrecken/ sondern sich freuen/ daß sie aller Last  
 entbürdet/ aller Mühe/ Sorge/ und schweren Arbeit entnommen  
 und zur ewigen Ruhe und Fried gebracht werden / da sie  
 ruhen werden von aller Arbeit/ da wird alles Lasttragens und  
 Leidens vergessen seyn/ da wird alles Geschrey und Leid ver-  
 stehen und verstiehen/ und alles Trauren in Freude verwan-  
 delt werden. Da wird der Gerechtigkeit Frucht Friede seyn/  
 und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit  
 seyn/ daß mein Volk wohnen in Häusern des Friedens/  
 in sichern Wohnungen/ und stolzer Ruh/ spricht der Herr:  
 Arbeiter sehnen sich nach dem Abend/ Wandersleute nach der  
 Herberge/ ein Knecht nach der Freyheit: Gottes Knechte seh-  
 nen sich auch nach ihrem Jenerabend/ wo ihr Schatz ist / da ist  
 auch ihr Herz/ nemlich im Himmel / darnach verlanget sie/  
 darumb bitten sie Tag und Nacht/ so ihnen auch Gott gewäh-  
 ret und saget: Du solt schlaffen mit deinen Vätern bis ans  
 Ende der Tage/ daß du auferstehest in deinem Theil / und dei-  
 nes Herrn Herrlichkeit schawst in Ewigkeit/ dem Herrn ha-  
 ben sie treulich gedienet/ der wil ihr grosser Lohn seyn / und sie  
 über viel setzen. Ein Trost ist es/ wenn die vndanckbare gott-  
 lose Welt übel darvon redet/ so der Nagel plötzlich zerbrochen/  
 fürnehme Leute in ihren besten Tagen durch den Todt dahin  
 gerissen werden. Wenn ihr Abschied für eine Pein/ und ihre  
 Hinfarth für ein Verderben geachtet wird/ sollen Freunde und  
 Anverwandten sich damit trösten/ daß Gott anders darvon re-  
 de: Sie sind Knechte Gottes/ drum fordert Er sie im Friede  
 ab/ wie Simeon. Der Gottlosen Abschied ist κακωσις eine  
 Pein. Sie haben bey ihrem Abschied Gewissens-Pein / wel-  
 ches ein fressender Wurm vñ Hellenpein/ daß sie endlich in ih-  
 ren

Apoc. 14. v. 13.  
Es. 65. v. 17.

Joh. 16. v. 20.

Es. 32. v. 18.

Matth. 6.

Dan. 12.

Joh. 17.

Gen. 15.

Matth. 25.

3. In iudicii  
mundani per-  
versitate.

Lac. 2.

Sap. 3. v. 2.

Es. 57. v. 20.

ren



**Christliche Reich Predigt.**

ren Sünden verzweifeln/wie Cain/Saul vnd Judas/sie fah-  
ren ins ewige Verderben/vnd sehen das Licht nimmermehr.  
Der frommen trewen Gottes Knechte aber ihr Todt ist keine  
Pein/sondern seynd im Frieden / der Todt ist ihnen eine Thür  
des Lebens/ein Anfang der Erquickung/ein Eingang in das  
Himlische Tabernacul/ ein Gang von der Arbeit zur Ruhe/  
vom Kampff zur Krönung/vom Tode zum Leben/vom Glau-  
ben zum schawen/von der Wanderschaft zum ewigen Vater-  
lande. Ist dem also/wer wolte nicht mit Simeon gerne ster-  
ben/mit Paulo wünschen aus dem Angstfarn ausgespannet  
zu werden/mit Elia sagen: Ich bin nicht besser / HErr / denn  
meine Väter/ nim weg meine Seele. Mit Babyla: Sey nun  
wieder zu frieden meine Seele/2c. Was wollen wir denn fürch-  
ten sehr/den Todt/2c. Stirbet nun der Hauswirth/an wel-  
chem alle Beschwerden vnd Sorge/ja die gänke Hauslast  
gehangen/der Vater/auff welchen man sich kindlich darff ver-  
lassen/der Erbherr der Unterthanen/der sie als ein Vater seine  
Kinder versorget/das schmercket zwar. Aber laß vns dem gleich  
wol seine Ruhe/darzu er kommen / nicht mißgönnen / sondern  
vielmehr gratuliren/Glück wünschen vnd sagen:

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /

Ist kommen zu ein selign End /

Er hat getragen Christi Joch /

Ist gestorben vnd lebet noch.

Der HErr Zebaoth/der ein Vater der Witwen ist / vnd ein  
Richter der Waisen/wird vns an Statt vnsers Kirchen-Regi-  
ments- vnd Haus-Eliaquis ein andern Vater geben / seine  
Hand ist nicht verkürzet/das sie nicht solte auff vnser andäch-  
tiges Gebet andere trewe Eliaquis geben können / so sich R.  
ehen /

*Psalm 49.*

*1. Reg. 19.*

*Psalm 116.*

*4. In agnato-  
rū & cogna-  
torum morte.*

*Zac. 10. v. 4.*



Esa. 9.

Apoc. 3.

Psal. 55.

Psal. 66.

Psal. 27.

chen/Schulen/des Regiments vnd Vaterlandes annehmen.  
 Ja der ewige vielgütige Gott hat vns einē rechten trewen Elia-  
 kim gegeben an vnserm herzhallerliebsten HErrn vnd Heylande  
 Christo Jesu/der ist vnser Ewiget Vater / der ist der Eliakim/  
 der Gott vnser Stärcke/der Gott vnserer Auferstehung / der  
 wird auch vnser Gräber vnd demaleins die Himmels-Thür  
 auffschliessen/vnd ins ewige Vaterland einführen/der ist vnser  
 Nagel/anden sollen wir alle Beschwerung henge. Der ist vnser  
 Patron vnd Schutzherr. Wirff dein Anliegē auff den HErrn/  
 der wird dich versorgen/vnd wird dich nicht ewiglich in Vnruhe  
 lassen/Er wird trösten wie einen seine Mutter tröstet / daß wir  
 mit David sagen: Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/  
 aber der HErr nimpt mich auff. Der HErr hat auch gesagt/  
 daß wir nicht allein sterben/vnd aus irdischem Dienste sollen  
 abgefördert/sondern auch wieder auferwecket/vnd in die von  
 ihm vns bereite ewige Wohnung sollen eingeführet werden/  
 wenn er demaleins wird sagen: Ey du frommer vnd getrewer  
 Knecht/du bist über wenig getrew gewesen/ich wil dich über viel  
 sehen/gehe ein zu deines HErrn Freude.

Nun was der ewige gütige Gott

In seinem Wort versprochen hat/

Beschworn bey seinem Namen/

Das hält vnd giebt er gewiß für war/

Der helff vns zu der Engelschaar/

Durch Jesum Christum/Amen.

Amen!

PER-



## PERSONALIA.

**B**elangende nun die Geburt/Ankunfft/  
 Christliches Leben / vnd seliges Ende des  
 weiland Hoch Edlen / Bestrengen vnd Bes  
 sten/Herrn Johann Löfers / vff Prettzsch/  
 Saalitz / Hainichen / vnd Menckersdorff / der Chur  
 Sachsen Erbmarschalls / vnd Oberstewereinnehmers/  
 Fürstlichen Sächsischen Altenburgischen Rathes / vnd  
 der Stewer vnd löblichen Landschafft daselbsten hochan  
 sehnlichen wolverdienten Directoris, ist derselbige ge  
 zeuget aus dem Vhralten vnd in Historien wolbekand  
 ten vnd berühmten Geschlechte derer von Rehesfelde, so  
 nunmehr die Löfer genandt / warumb / sol ictzo balde ge  
 meldet werden. Dieses Vhralte Geschlechte ist ie  
 derzeit wegen geleisteter Trew dem Vaterlande / wie  
 auch weiser administration hoher anbefohlener Mem  
 pter zu Friedens- vnd Krieges Zeiten in grossen Anse  
 hen / vnd iedermanns Ruhm gestanden. Es hat aber  
 solch Geschlechte nach Ausweisung der Historien erstlich  
 in Vnter-Sachsen/Westphalen vnd Fricbland gewoh  
 net / hernach vnter Marggraff Albrechten von Branden  
 burg dem Beer genant aus Vnter-Sachsen in diese Lan  
 de kommen / vnd seinen Sitz im Ländlein Zechau ge  
 habt / hernach denselben weiter extendiret, vnd in Ober  
 Sachsen vmb die Kochauische Heide Güter erkaufft / vnd  
 D seynd



seynd bey nahe vff tausend Jahr iedesmal tapffere/hoch-  
 verdiente/weitberühmte Männer in diesem Geschlechte  
 gefunden worden. Rühmlichen wird dieses Geschlechts  
 gedacht in historicis in den schweren Kriegen / so Anno  
 927. vnter Keyser Henrichen dem ersten gefähret/ da sie  
 neben dem Grafen von Alcanien in grossen vnterschiede-  
 nen Feldschlachten wider die Wenden bey Brandenburg  
 vnd die Ungarn bey Werzburg ritterlich gekämpffet/  
 vñ das Feld erhalten. Als Graff Otto von Alcanien A. O.  
 1116. vff Befehl des Keyser Henrici des Fünfften wie-  
 der die Brandenburger vnd Lausnitzer Wenden einen  
 Zug fürnahm / haben die von Rhefelde das beste darbey  
 gethan / vnd durch ritterliches Fechten den Feind in der  
 Schlacht aus dem Felde geschlagen / vñ in die 14000. vff  
 der Wallstadt erleger. Vnter Bernhardo / dem ersten  
 dieses Stammes / Herzogen vnd Chur = Fürsten zu  
 Sachsen / Engern vnd Westphalen / ist der Churfürstli-  
 che Sitz nach Wittenberg transferiret worden. Weil  
 nun die Rhefelde / ietzt Löser genandt / bey höchstgedach-  
 ten Churfürsten wegen hoher meriten vnd geleisteter  
 Treu / in grossen Gnaden / vnd hohen Ansehen waren /  
 seynd sie von Churfürstlicher Gnaden mit etlichen fürneh-  
 men Landgütern / sonderlich aber mit der Vorstadt Wit-  
 tenberg / damit sie Churfürstlicher Gnaden desto näher  
 seyn möchten / begnadet vnd beliehen worden. Anno



1281. etliche setzen 1292. hat sich ein sehr schwerer Krieg  
zwischen Alberto, dem Landgrafen in Thürin-  
gen / vnd Marggrafen zu Weissen / vnd dessen Herren  
Söhnen Friderico vnd Dietmanno auch Marggrafen  
zu Weissen / vnd Pfaltzgrafen zu Sachsen erhoben. Es  
verstieß nemlich der Herr Vater sein Ehliches Gemahl  
Margreten / Keyser Friederichs des andern Tochter / von  
welcher er beyde hochermeldte Herren Söhne gezeuget /  
da er doch dessen keine Ursach hatte. Es entsetzete auch  
die Herren Söhne aller Lande / darein sie bey Leben ih-  
res Herren Vettern Marggrafen Dieterichen im Era-  
furtischen Landtage per Testamentum waren einges-  
setzet worden. Sinegen war er gewillet  
Ludwig Apitzen / den er von der Kunagunda  
von Eisenberg gezeuget hatte / zum Landgrafen  
in Thüringen einzusetzen. Dis schmerztet die Herren  
Söhne vnd Freunde / vnd geriethen deswegen mit dem  
Herrn Vater in einen blutigen Krieg. Dietmannus  
der eine Sohn wurde zu Leipzig von einem Verräther  
erstochen: den andern Herren Sohn Marggraff Friedri-  
chen aber traff dis Unglück / das er in der Schlacht für  
Lucca in der Lausnitz von Marggraff Woldemarn von  
Brandenburg / der seinem Vater Hülffe geleistet / gefans-  
gen / neben etlichen fürnehmen von Adel / gen Branden-  
burg geführet / vnd allda ein ganzes Jahr gefänglich ge-



halten/ vnd übel tractiret wurde. Zu seiner Erledigung  
schlug Marggraff Woldemar schwere Conditiones für:

1. Es solte der gefangne Herr seine etnige Tochter  
Fräwlein Elisabethen Graff Albrechten von Röhren/  
des Marggrafen von Brandenburg Schwester Sohn  
vermählen/ vnd zur Witgabe das gantze Pleißner Land  
überlassen. 2. Das Marggraffthumb Dner- vnd O-  
ber Laupnitz/ so damaln bey dem Landgrafen war / ab-  
zutreten. 3. Dreissig tausend Marck Silber in Jahr  
vnd Tag erlegen/ darzu solte 4. die Landschaft einwil-  
ligen/ vnd den Vertrag neben dem Herrn vnterschreiben.  
Diz muste der gefangene Fürst genothzwenget alles  
bewilligen. Was geschicht? Magnus von Rhesfeldt/ des  
gefangenen Fürsten Rath vnd Kriegs-Obrister/ weise  
von Rath vnd hurtig von That / auch zu allen Helden  
Thaten tapffer vnd vnerschrocken / machet diesen Für-  
vnd Anschlag: Nemlich/ wenn die Landstände willigen  
solten/ müsten sie ihren gefangenen Herren selber sehen/  
hören/ vnd von demselben ihrer Pflicht erlassen werden/  
welches ihm der Marggraff von Brandenburg auch be-  
lieben lassen/ Schicket derowegen auff beniemten Tag  
mit dem gefangenen Fürsten den Grafen von Röhren  
ins Feld / der stellet den Gefangenen für die Land-  
schafft / der Bräutigam bringet auch alsobalde mit sich  
viel Ampt vnd Hauptleute / damit die Schlösser vnd  
Aempter



Alempter/ so ihm eingeräumet werden solten/ zu besetzen.  
 Als nun von beyden Theilen allerhand Unterredungen  
 vnd Abtritt beschehen/ ersihet Magnus von Rhesfeldt sei-  
 nen Vortheil/ thut mit seinen bey sich habenden Freun-  
 den einen Angriff/ ermahnet mit einem grossen Felds  
 Beschrey seine Völcker/ so er hin vnd wieder in Wäldern  
 heimlich verstecket/ zum Aufbruch vnd Treffen. Un-  
 erachtet nun der Graff von Rötzen starck vnd wolgerü-  
 stet war/ wendete doch Gott den Sieg zu Magno von  
 Rhesfeld/ der traff am allerersten auff den vermeynten  
 Beantigam den Grafen von Rötzen/ schlug ihn vom  
 Pferde/ vnd nah ihn gefangen/ dadurch ward alles flüch-  
 tig 200 fürnehme von Adel wurden gefangen/ der ge-  
 fangene Herr besceyget/ vnd hingegen der Graff mit al-  
 lem bey sich habenden Comitatz in gefängliche Haft ge-  
 nommen/ der wurde gezwungen das Fräwlein loß zu  
 zehlen/ mußte alle versprochene Condiuiones fallen las-  
 sen/ vnd noch eine grosse Rantzion für seine Erledigung  
 erlegen. Darauff wurde Herrn Magno von Rhesfeldt  
 von allem Volck im freyen Felde wegen dieser Victori  
 gratuliret/ von seinem erledigten Herrn vnter freyen  
 Himmel zum Ritter geschlagen/ vnd mit einem stateli-  
 chen Landgut begnadet. Der erledigte H:rst begehre-  
 te auch/ daß hinfüro zu ewigen Ruhm vnd Gedächtniß  
 dieser trewen Helden/ Thut Herr Magnus Rhesfeldt sei-



nen alten Geschlechts Namen solte fallen / vnd sich nicht mehr Rheselde / sondern er vnd seine Nachkommen sich Erlöser nennen lassen. Dieses wegerte er sich / fürwendende / dieser Name gebühre dem einigen Erlöser Menschliches Geschlechts Christo Jesu. Dahero endlich geschlossen worden / daß er die erste Syllaben solte fallen / vnd sich vnd sein Geschlechte hinfüro Löser nennen vnd schreiben lassen. Dahero ist es kommen / daß der alte Geschlechts Name gantz gefallen / vnd dieser Stamm nicht mehr Rheselde / sondern die Löser genennet werden. Diese Heroische Helden That rühmet hoch Ursbergensis Historicus, Philippus Melancthon in Chronicis, vnd Fabricius in Originibus Saxonum. Dieser Herr Magnus Löser ist bey Churfürst Rudolpho in der grossen Niederlage der Frantzosen bey Cressiaco gewesen / vnd seinen Herrn aus Todes Gefahr errettet. Anno 1325. hat dieser Herr Magnus Löser das Gut Pretzsch vnd Klöden an sich erkauft / vnd damals mit dem Erbmarschalch Ampt / daß es künfftig bey dieser Linien verbleiben solte / Gnädig beliehē worden / wie solches aus den Lehebrieffē in den Pretzschher Urkunden befindlich zu ersehen. Dieses Herrn Magni Nachkommen einer Namens Matthias / hat so wol studiret / daß er zu Praag vom Rectore nicht allein Doctor Juris renunciiret worden / sondern ist auch dreyer Churfürst



fürsten von Sachsen / als Wenceplai / vnd seiner beyden  
 Söhne / Rudolphi Tertii, vnd Alberti Quarti Cantzo-  
 ler vñ Geheimder Rath gewesen. Dieser Matthias Lö-  
 ser war der fürnehmste vnter dem Sächsischen vnd Weis-  
 nischen Adel / so dem Keyser Sigismundo den tödlichen  
 Abgang des Churfürsten zu Sachsen / welcher der letzte  
 war aus Anhaltischen Stamm / angekündiget / vnd vmb  
 einen Herrn angehalten / auch es Anno 1422. dahin ge-  
 bracht / daß die Chur-Sachsen auff den Warggräfischen  
 Weisnischen Stamm / darbey sie auch biß dato durch  
 Gottes Gnade verblieben / ist gebracht worden. Aus  
 diesem löblichen Vhralten / vmb die Hohe Obrigkeit vnd  
 das Vaterland wolverdienten Geschlechte / ist nun auch  
 gezeuget der selig verstorbene für vnsern Augen stehende  
 weiland Hoch Edelgeborne / Bestrenge vnd Beste / Herr  
 Johann Löser / vff Pretzsch / Saalitz / Heinichen vnd  
 Menckersdorff / der Chur-Sachsen hochansehnlicher  
 Erbmarschalch vnd Oberstewereinnehmer / Fürstlicher  
 Sächß. Altenburgischer Rath / vnd der Stewr vnd löb-  
 lichen Landschafft daselbsten / wolverdienter Director.  
 Der ist zur Welt geboren vff dem Hause Brandis An-  
 no 1590. den 2. Novembris. Sein Herr Vater ist  
 gewesen / der weiland Wol Edle / Bestrenge vnd Beste /  
 Herr Wolff Löser vff Saalitz / Seine Fraw Mutter die  
 weiland Wol Edle Viel Ehr- vnd Tugendreiche Fraw  
 Anna



Anna Löserin / geböhre von Einsiedel aus dem Hause  
 Smandstein. Sein Herr Großvater Herr Hans Löser  
 vff Pretzsch der Chursachsen Erbmarschalch / perpetuus  
 Commissarius der Vniuersität Wittenberg! wie auch  
 Hoff-Richter daselbsten. Dieser ist von Churfürst  
 Augusto vnd allen Reichs-Fürsten wegen seines hohen  
 Verstandes sehr hoch gehalten / in Legationibus vom  
 Chur-Hause Sachsen zum Keyser Rudolpho gebrau-  
 chet / auch bey andern Potentaten sehr geliebet worden /  
 Wassen deren an ihm ergangene sehr freundliche Schrei-  
 ben zu Pretzsch noch beyhanden. Der hat das Haus  
 Pretzsch wie es ietzo stehet / gantz new zu bawen ange-  
 fangen Anno 1571. den 28. Maij den ersten Stein sel-  
 ber geleget / vnd Anno 1575. glücklich vollendet. Sein  
 älter Herr Vater ist gewesen auch Herr Hans Löser vff  
 Pretzsch / Ritter des Heiligen Grabes / der Chur-Sach-  
 sen Erbmarschalch / ein tapffer Gottseliger vmb die Hohe  
 Obrigkeit vnd Vaterland hochverdienter Mann. Der  
 ist Anno 1489. mit Hertzog Henrichen von Sachsen  
 zum heiligen Grab gezogen / vnd allda neben andern 9.  
 fürnehmen von Adel zum Ritter geschlagen worden.  
 Nach seiner glücklichen Anheimkunfft ist er Keyser Ma-  
 ximiliano primo mit einer starcken Reuterey zugezo-  
 gen / vnd dem Keyser bey Ravenna eine herrliche Victori  
 erhalten / in deme er die Frantzosen bis vffs Häupt ge-  
 schlach



schlagen / daher der Keyser Maximilianus primus. ihm dieses Ehren-Zeugnis an Churfürsten von Sachsen Fridericum Tertium nach schreibt : An diesem Manne haben wir ein recht Adeliges / Altes / Teutsches Gemüth ieder Zeit gespüret / vnd dermassen befunden / daß er mit der Faust fertig / von Rath listig vnd behende / vnd der seinem Feinde ieder Zeit vnerschrocken / vnd vngeschewet einiger Gefahr begegnet. Dieser hat die Auffrührischen Bayern Anno 1525. dämpffen helffen / deren schändliche Verführung er offte mit Thränen besufftzet. Dieser ist wegen seiner sonderbahren Gottes-Furcht vnd recht Adelligen Gemüthes vom Herrn Luthero seligen hochgeliebet worden / der ihm mehrmals zu Pretzsch besuchet / massen die an ihn gethane Schreiben beneben der Predigt über den 147. Psalm / so er Herrn Hans Rösen dediciret / in seinen Tomis noch zu befinden. Seine Frau Grosse Mutter vom Vater ist gewesen Frau Agneß von Bünow / Aeltere Frau Mutter vom Vater eine von Schönberg. Seine Frau Grosse Mutter von der Mutter ist gewesen / Frau Sybilla von Ende aus dem Hause Rajen / seine ältere Frau Mutter von der Mutter / Anna von Weisbach von Schönfels. Mehr Adelige Namen köntē vnschwer angefüret werden / weil aber beyde Geschlechter deren von Rösen vñ Einsiedel mehr als zu wol bekandt / in dem das Rösenische Geschlecht

S

schlecht



schlecht nun in 730. Jahr in diesen Landen gewöhnet/  
 auch bey demselben jedesmal fürtreffliche/hochgelehrte/  
 weise/tapffere Leute gefunden worden / so neben der  
 wahren Gottesfurcht sich nichts höhers lassen angelegen  
 seyn/als mit denen von Gott verliehenen Gaben ihrem  
 lieben Landes-Herrn vnd Vaterlande zu dienen/ vnd des  
 Nächsten Wohlfarth trewlich zu befördern: Auch nicht  
 minder die von Einsiedel diesen Nachruhm bißhero vnd  
 noch biß diese Stunde erhalten/als ist man mit weiterer  
 Erzählung der Genealogia oder Geschlechtes-Register  
 billich angestanden. Von diesen ist nun der in Gott  
 ruhende Herr Erbmarschalch gezeiget vnd geboren/ bal-  
 de nach seiner Geburt zur heiligen Tauffe befördert/ vnd  
 ein Gliedmaß des Heistlichen Leibes Christi der wahren  
 Kirchen Gottes worden. Von seinen Wohladelichen  
 Eltern ist er von Kindesbeinen an zum Gebet / heiligen  
 Catechismo / wahren Gottesfurcht vnd Adelichen Tug-  
 enden erzogen / auch erst zu Pretzsch bey seines Herren  
 Vaters Bruder mit ihm ein Anfang zur Lateinischen  
 Sprache vnter dem Præceptor doselbst gemachet / vnd  
 dann fürder / als sein seliger Herr Vater das Gut Saa-  
 litz an sich erkauffte / doselbsten die Information durch  
 fleißige Præceptorn trewlich continuiert worden/biß  
 vff das Jahr 1604. da der Herr Vater ihm mit Tode  
 abgangen. Nach dem Tode hat die nun auch selige  
 Fräw



Fraw Mutter umb Fortsetzung der Studien ihn neben seinen Herrn Bruder / Herrn Wolff Lösern / in die damals berühmte Schul nacher Zeit verschicket / allda er seine guten Fundamenta in der Sprache vnd Disciplinis instrumentalibus geleyet / das die Herren Anverwandten ihn auff die Vniuersität Jena zu schicken für rathsam erachtet / da er bey Herrn D. Johan Major Professore vnd Superintendenten doselbst zu Tische gangen / sich still vnd eingezogen gehalten / fleissig studiret / vnd also erwiesen / das er von den Herren Professoribus, sonderlich aber von seinem Tisch-Wirth hertzlich geliebet worden.

Anno 1609. ist er / sich etwas in der Welt umbzusehen in Niederland vnd Franckreich verreiset / von dannen auch mit dem Hochwolgeborenen Herrn / Herrn Wolfffen / Graffen von Mansfeld / in einer ansehnlichen Legation mit in Engelland gezogen / vnd also seine Reise bis ins dritte Jahr continuiret. Als er Anno 1612. glücklich wieder zu Hause kommen / hat er sich mit seinen Herren Brüdern getheilet / do ihm das Haus Saa-litz zukommen / dahero er sich der Haushaltung vntersfangen müssen / so er beneben der Fraw Mutter bis ins fünffte Jahr in coelibatu trewlich beobachtet vnd fortgesetzt. Anno 1617. den 24. Junii am Tage Johannis des Täuffers hat er sich in den heiligen Ehestand be-



geben mit dem Wol Edlen / Viel Ehr = vnd Tugendreich-  
 chen damals Jungfrawen Margreten von Einsiedel / des  
 Wol Edlen / Bestrengen vnd Besten / Herrn Hans Haus-  
 boldts von Einsiedels / vff Syra vnd Hopffgarten Ehe-  
 leiblichen Tochter / vnd ist ihr Adelic Beylager obigge-  
 meldten Tages vff dem Hause Saalitz gehalten worden.  
 Mit dieser seiner Wol Adelichen Ehewirchin hat er in  
 die 27. Jahr ein mit Kindern / Haab / Ehr vnd Gut ge-  
 segnete Ehe besessen / vnd 4. Leibes Erben / nemlich 2.  
 Söhne vnd 2. Töchter gezeiget / darvon die älteste Tocht-  
 er Anno 1620. die Jüngste Anno 1621. der ältere  
 Sohn aber Anno 1632. im 13. Jahr seines Alters zu  
 Drepden / als man Feindes wegen dahin fliehen müssen /  
 verstorben. Der jüngste Sohn nemlich Herr Curt Löser  
 ist einig noch darvon am Leben / der seinem Herrn Vater  
 beneben der Fraw Mutter auch tertz das Beleit zum  
 Ruhebettelein giebet / dem der Vielgütige Gott viel lan-  
 ge Jahr nach ausgestandenen schweren Unglück sein  
 Leben fristen / vnd neben der Fraw Mutter mit zeitli-  
 chen vnd ewigen Segen überschütten wolle. Sonsten  
 hat der selig verstorbene Herr Erbmarschalch an zeitli-  
 chen Gütern Gottes Segen reichlich verspüret / in dem er  
 ihm das Väterliche Erbgut Saalitz also gedegen lassen /  
 daß er daraus nicht allein seinem Geschwister das ihrige  
 abstatten / sondern auch von dem Oberschup vnd Segen  
 Gots



Gottes / so ihm durch Erbschafft zu vnterschiedenen malen zukommen / noch zwey andere Ritter-Güter / als Gaimichen vnd Menckersdorff erkauffen können / wie nicht weniger auch ihm / was er angefangen / glücklich von staten gangen / massen vnterschiedene Gebäude / Teiche / der schöne Lustgarten vnd anders darvon ein Augenscheinliches Zeugnis geben können. Neben dem Reichthumb ist auch Ehre die Fülle in seinem Hause gewesen in dem ihn vnterschiedliche fürnehme Chur- vnd Fürstliche Bestallung vffgetragen worden / Als 1623. die Direction der Ober-Stewer-Einnahme zu Altenburg / wie auch etliche wenig Jahr hernach das Directorium über die ganze Landschaft daselbsten. Anno 1631. ist er zum Collegen vnd Assessorn des Fürstlichen Sächsischen allgemeinen Hoff-Gerichts zu Jena begehret worden / welches officium er auch vff sich genommen / vnd dasselbe bis Anno 1639. trewlich verwaltet. In dem aber der Churfürst zu Sachsen vnd Burggraß zu Magdeburg vnser Gnädigster Herr ihm Anno 1638. zum Erbmarschallen der Chur Sachsen vnd Ober-Einnehmer der Stewer zu Leipzig / vnd Anno 1639. zum Stewer-Einnehmer im Chur Reich verordnet vnd confirmiret, vnd ihm also den alten Ehrenstul in seines Vaters Hause gegeben / ist er obigermenter Hoff-Gerichts Bestallung, auff vnterthäniges Suchen von der





Gnädigen Herrschafft / weil selber abzuwarten unmög-  
 lich fallen wollen / Gnädig entlassen worden. In seinen  
 anbefohlenen officiis hat er sich gerecht / treu / vnd auff-  
 richtig erwiesen / als ein trewer Eliakim niemand zuge-  
 schlossen / der seiner Hülffe vnd Rathes bedurffet / nie-  
 mand auffgeschlossen / der mit bösen Tücken vmbgan-  
 gen / vnd das Recht zu beugen gesucht. Grosse Bürden  
 vnd Beschwerungen seynd dem Nagel angebürdet wor-  
 den ; Sonderlich in Chur- vnd Fürstlichen Landtagen  
 Anno 1640. 1641. 1643. welche er ohne Verdruß  
 getragen / sich keine Mühe / Arbeit vnd Sorge bey Tag  
 vnd Nacht daworen lassen / massen manchen lieben lan-  
 gen Tag ohn auffhörlich zu sitzen / vnd in des Vaterlan-  
 des vnd des armen bedürffenden Nächsten Nothdurfft  
 zuschreiben vñ zu concipiren / er sich das wenigste nicht be-  
 schweren lassen. Er war ein trewer Freund vnd Elias-  
 kim der Bürger zu Jerusalem vnd des Hauses Juda /  
 an ihm hieng Klein vnd groß Veräthe / Kleiner vnd gros-  
 ser Leute Beschwerung. Als ein trewer Liebhaber des  
 Vaterlandes hat er sich dessen bey Landtagen eiverig  
 angenommen / auff alle Mittel vnd Wege dencken vnd  
 rathē helffen / wie dasselbe nicht allein wieder beruhiget /  
 sondern auch die armen Vnterthanen Zeit wehrender  
 Dneub bey einem Bissen Brodt köndten erhalten wer-  
 den. Wie Sorgfältig war der selige Mann für die Land-  
 Schu-



Schulen/als das edleste Kleinod eines/ des Churfürsten-  
thums Sachsen/wie solche für gänzlicher Ruin möch-  
ten zu erhalten seyn? Einen trewen Eliakim vnd Oba-  
diam haben an ihm gehabt die benachbarten/vnd alle an-  
dere Priester/mit denen er gern vmbgangen/sie geehret/  
geliebet/zu Tische gezogen / gefördert / vnd Keinem/der  
Förderung vnd Commendationen bey ihm gesucht/  
leichtlich seine Bitte versaget vnd abgeschlagen / massen  
allhier gegenwertige neben mir ihm deswegen auch im  
Tode Zeugnis geben vñ solches nachrühmen werdē. Sein  
Christenthumb anreichende ist er gern zu Kirchen gans-  
gen/die Predigt/wann er nur Leibes Unbähligkeit hal-  
ben fortkommen können/niemals verseumet / die Hoch-  
heiligen Sacramenta jährlichen unterschiedene/vnd zum  
wenigsten viermal gebrauchet. An Fluchen vnd Schwes-  
ren hatte er ein Brevol/hat es an andern getadelt vnd ge-  
scholten/vnd an den Seinigen hart gestraffet. Zu Kir-  
chenbau/Musicalischen Instrumenten/vnd andern Zier-  
rat/ist er gern behülfflich gewesen/an seinen Kosten Die-  
ner zur Musica gehalten / Organist-Bestallung gestiff-  
tet/vnd seines Hertzens Freude seyn lassen / wann es in  
der Kirchen ordentlich vnd wol zugienge. Seine Hohe  
Obriegkeit respectirete vnd liebte er von Hertzzen/  
wünschete auch nicht mehr / als daß er die fröliche Zeit  
erleben möchte/da die liebe Hohe Obriegkeit/beneben dem  
gan-



ganzen Vaterlande wiederumb in Fried vnd ruhigen Stand versetzt würde. Seiner armen Untertanen Wohlfart vnd erhaltung lieb er sich eusserst angelegen seyn: Halff denselben in Noth vnd Mangel gern aus / gab ihnen trewen Rath / wann der Kriegschwall ins Land sich zoge / wie sie neben Weib vnd für eusserster Ruin präserviret werden köndten. Armen Leuten / die ihr Brodt nicht erwerben köndten / hat er gern geholffen / sonderlich aber denen Hausarmen / so fleissig ihrer Handarbeit abewartet / vnd ihr Brodt im Schweiß ihres Angesichtes gesucht / von Herzen hold vnd günstig gewesen / vnd ihnen gerne Hülff vnd alle Förderung wiederfahren lassen. Weil wir auch in dieser Welt bey vndvollkommenen Leben / hat er auch seines Theils seine menschliche Schwachheiten an sich gehabt / die er aber auff Erinnerung gern erkennet / vnd geendert.

Ein Christ war er / drum muste er auch das Erbe erlangen / wie es Christo sein Himmlischer Vater bescheiden / nemlich durch viel Trübsal eingehen in das Reich Gottes. Ein groß Trübsal war ihm der frühzeitige Todt seines seligen Herren Vaters / da er dessen trewen Vatterraths am allernötigsten bedürffte. Ein groß Creutz war ihm / als sein ältester Sohn Johannes Löser / in welchem ein schön ingenium war / hatte auch gute fundamenta in der Lateinischen Sprache geleyet /  
auff



auff welchen auch die Hoch Adelichen Eltern eine grosse Hoffnung/gesetzet im Exilio zu Dresden Anno 1632. verstarbe. An schweren Kranckheiten/Verfolgungen/Plünderungen/Beraubung alles Viehes/Pferde/Getreidigs vnd alles heuslichen Vorraths ist hier/wie maniglich bewust/nichts zurück blieben/welches doch alles mit Gedult verschmertzet werden müssen. Der allergröste Jammer/so ihm für seinem seligen Ende gestiftet worden/war dieser/das ihm am jüngstverschienenen 7. Julii in der Nacht / die schreckliche Zeitung brachte würde/es were den 5. selben Monats sein einiger lieber Sohn bey Torgaw vnter die Soldaten gefallen / so ihn geplündert/durch vnd durch geschossen/vnd halb todt liegen lassen. Was dazumal für Jammer vnd Hertzleid bey dem seligen Wanne/seiner hertzliebsten Hausfrauen vnd allen Einwohnern zu Saalitz gestiftet wurde / ist denen/so darbey gewesen/sonderlich aber dem Allwissenden Gott/am besten bewust. Da war der Sohn/ehe wir ihn zu Torgaw noch am Leben sahen/gleichsam in vnsrer aller Augen vnd Hertzzen schon allbereit todt vnd erstorben. Das mag ja ein harter Hertzens Stosß vnd schweres Vnglück seyn!

Seine Kranckheit betreffende/hat der selig verstorbene Herr Erbmarschalch lange Zeit über schweren Achem geklaget / darzu noch andere Symptomata, als

Es

schwe



schwerer Husten/Undäwung des Magens / vnd anders  
mehr zugeschlagen/daran er den 31. Augusti zu Abends  
vollend gantz lagerhafftig worden. Als nun nach ver-  
richteten Gottesdienst den 1. Septembris ihm ich zuge-  
sprochen/klagte er mir nicht allein seine grosse Schwacha-  
heit/sondern deutete mir auch an / er-befinde sich so sehr  
übel auff/das er von dieser Kranckheit schwerlich genesen/  
sondern aller Empfindlichkeit nach diese Welt gesegnet  
wäre. Ob er auch an kostbaren Mitteln nichts erman-  
geln lassen/der Herr Medicus auch alle Treu vnd Fleiß  
angewendet/hat doch alles nichts verfangen/sondern der  
kurtze Athem/Hertzens-Angst/unerträglicher Husten  
vnd Bangigkeit dermassen über hand genommen / das  
er inner 8. Tagen wenig / ja fast nicht eine viertzell  
Stunde geschlafen/worauff nichts anders als der endli-  
che Todt erfolgen können / darein sich der selige Herr  
Erbmarschalc in Sedult ergeben / zum Zehrpennig  
zur seligen Reise/sich mit dem hochwürdigen Abendmal  
des Leibes vnd Bluts Jesu Christi Mittwoch / als den  
4. Septembris vor Mittage versehen / darbey er sein  
Beicht-Bekentniß in hertlicher Reu vnd Leid abge-  
leget/in gläubiger Andacht des Abendmals gebrauchet/  
auch nach Empfabung desselben dem frommen Gott für  
solche hohe Gnade von Herten gedancket/ auch zu vnters-  
chiedenen malen/er were von Herten froh / das er mit

seis



seinem Gott versöhnet/ Er möchte es nun mit ihm zum  
Leben oder zum Tode schicken / sich verlauten lassen.  
In wehrender Kranckheit hat er fleissig gebetet/ sonder-  
derlich Abends/ ehe ich Abschied von ihm genommen/ vnd  
nach Hause gangen/ mit mir allzeit das Nacht- vnd an-  
dere Gebet in hertzlicher Andacht gesprochen / vnd sich  
dem starcken Gott zu seinem Schutz vnd Väterlichen  
Hülffe ergeben. Sonnabends/ war der 7. Septemb. oder  
Tag Regina / als man Augenscheinliche Ergrössung der  
Angst/ vnd Zunehmung der Schwachheit sahe / habe zu  
Abends vor meinem Abschied ich nochmal nicht allein  
mit ihm gebetet / sondern auch seines Christenthums/  
worauß er leben vnd sterben solte/ erinnert / namendlich  
er solte sich für einen armen Sünder erkennen / der mit  
seinen Sünden Gottes gerechten Zorn/ zeitlichen Tode/  
vnd ewige Straffe verdienet/ sich des theuren Verdiensts  
Christi trösten/ der für seine vnd der gantzen Welt Sün-  
de gebüßet/ seinem Nächsten verzeihen/ was ihm zuwider  
beschehen/ auch wo er iemand zuwider gelebet/ sich glei-  
cher massen leid seyn lassen/ sich dem Willen des Höchsten  
ergeben/ seine Seele mit Gedult fassen / vnd erwarten/  
wie es der Barmhertzige Gott mit ihm schicken wolte?  
Worauß er geantwortet / er erkennete sich ja für einen  
grossen vnd schweren Sünder/ tröstete sich aber seines Hey-  
landes/ der würde auch sein bitteres Leiden vnd Sterben



an ihm als einen armen Sünder nicht lassen umbsonst  
 oder verlohren seyn / beete den schönen Trostreichen  
 Spruch: Joh. 3. Also hat GOTT die Welt gelie-  
 bet / 2c. Das ist gewislich wahr / vnd ein theures werthes  
 Wort / daß JESUS Christus in die Welt kommen  
 ist / die armen Sünder selig zu machen / vnter welchen ich  
 der fürnehmste bin / 1. Timoth. 1. Das Blut JESU  
 Christi / 2c. GOTT der Vater wohn vns bey / 2c.  
 Von allem Vbel vns erlöß / 2c. HERR meiner  
 Geist befehl ich dir / 2c. Ich lieg im Streitt vnd wider-  
 streb / hilf GOTT HERR Christ den Schwachen / 2c.  
 HERR JESU Christ mein höchstes Gut / 2c. Erklärte  
 sich auch gerne zu sterben / hätte ja nichts gutes mehr auff  
 gegenwertiger bösen Welt zu hoffen. Darauff ich fer-  
 ner mit ihm durch den Apostolischen Glauben gangen:  
 Ob er gläubte an Gott den Vater / daß Er auch sein Va-  
 ter wer / der ihn erschaffen / erhalten / vnd bis dahero Vä-  
 terlich versorget? Darauff er mit ja geantwortet / er  
 gläub an ihn / Er hätte ihn erschaffen / Leib vnd Seele  
 gegeben / Er were auch sein lieber Vater.

Ob er gläubte an JESUM Christum seinen Erlös-  
 ser / der für ihn gestorben / 2c. der sitze zur Rechten Got-  
 tes vnd verbete ihm / 2c. An GOTT den Heiligen Geist / 2c.  
 Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches /  
 vnd ein Ewiges Leben / welches alles von ihm mit Ja  
 be.



**Christliche Reich Predige.**

45

beantwortet / vnd von mir mit Biblischen Sprüchen  
nach allen Articlen weiter erkläret wurde. Als die-  
sen Abend ich Abschied von ihm genommen / wurde ich  
Sontags früh den 8. Septembris umb 4. Uhr zu ihm  
gefordert / fand ihn aber über die massen schwach / hatte  
grosse Hertzens Bangigkeit vnd schweren Husten / darne-  
ben aber die gantze Nacht nicht ein Augenblick schlaffen  
könen. Vnd ob es sich gleich zu weilen ansehen liesse / als  
wolte Besserung erfolgen / war doch kein Bestand dar-  
bey / wärete gleichsam nur ein Augenblick / kam die  
Angst stärker immerdar wieder / vnd war alle Hoff-  
nung des Lebens dahin / wurde deswegen seines Sterbs  
Stündleins vnd was zum seligen Ende gehöret / nochmals  
erinnert / ihm schöne Sprüche vnd Heberlein fürgespro-  
chen / nemlich : Wann mein Stündlein vorhanden ist / 1c.  
Allein nach dir HERR Jesu Christ verlanget mich / 1c.  
O Jesu Christe Gottes Sohn / der du hast gnung für  
vns all gethan / 1c. Ein Wärmlein bin ich arm vnd  
Klein / 1c. Hilf Helfer hilf in Angst vnd Noth / 1c.  
HERR meinen Geist befehl ich dir : Nach Mittag  
ungefähr besuchte ihn der Herr Medicus wieder / vera-  
suchte alle mögliche Mittel / ob die auff der Brust liegen-  
de Beschwerung köndte gehoben werden / so sich auch dar-  
zu wol lieb ansehen / war aber alles ohne Bestand / die  
Beschwerung funde sich stärker wieder / daf er fast gantz

L iii

Keine



Keine Ruffe mehr haben kondte / vnd man Augenblicklich / wann er aussen bliebe / offsehen muste / fragte ich nochmal ob er an Jesum Christum beständig gläubte / vnd off desselbē Verdienst selig sterben wolte hat er darauff verständig vnd laut / das es iederman hören können / mit ja geantwortet. Als man ihm nun fürbetete : Also hat **GOTT** die Welt geliebet : Führe vns **HERR** in Versuchung nicht / *rc.* Gedencke **HERR** der schweren Zeit / darin mein Leib gefangen leit / die Seele die du hast erlöst / der gib **HERR** Jesu deinen Trost / vnd denn nochmals wiederholet : **HERR** meinen Geist befehl ich dir / mein **GOTT** / *rc.* **G** starcker **GOTT** aus aller Noth / hilff mir am letzten Ende / hat er mehr nicht / als einen einigen Seufftzer gethan / das Haupt geneiget / vnd also vnter dem Gebet der vmbstehenden mit dem Segen : Der **HERR** segne dich vnd behüte dich / *rc.* Der **HERR** behüte deinen Ausgang vnd Eingang von nun an bis in Ewigkeit / sanfft vnd selig eingeschlaffen / den 8. Septembris nach Mittage / zwischen 3. vnd 4. Ohren / seines Alters 53. Jahr / 44. Wochen / 2. Tage / seines Bestandes 27. Jahr / 2. Monden / 2. Wochen.

Da ist nun der feste Nagel zerbrochen / die Last von ihm abe / vnd der Frater Mutter vnd Herrn Sohne auff den Hals gefallen / da lieget der trewe Eliakim vnd Lieb.



Liebhaber des Vaterlandes vnd seiner armen Vnter-  
thanen. Er ist der Last entnommen / ruhet von aller  
Arbeit / sihet vnser Vnglück nicht mehr:

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /

Ist kommen zu ein seligen End /

Er hat getragen Christi Joch

Ist gestorben vnd lebet noch.

Der fromme Barmherzige G D T helffe  
Angst / Amt vnd Sorgen. Last der hochbetrü-  
ten Frau Witwen vnd Herrn Sohne väterlich  
tragen / ersehe die Stelle an dem Herrn Sohne /  
vnd durch andere trewe Eliakim vnd Liebhaber  
des hochbetrübtten Vaterlandes. Erfreue vns  
auch wieder nach dem wir so lang Vnglück leiden /  
Er gebe Männer / die für der Gemeinde Gottes  
aus vnd eingehen / daß sie nicht seyn wie Schaffe  
ohne Hirten / verleihe sonderlich des selig verstor-  
benen Körper eine sanffte Ruh / helff vns am lez-  
ten Ende ritterlich ringen / vnd schencke dem Ver-  
storbenen neben vns allen dermaleins eine frölli-  
che Auferstehung zum Ewigen Leben / das geb  
Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geist hoch  
gelobet vnd gepreist von nun an bis  
in Ewigkeit / Amen.

Die





Die andere Leichpredigt.  
Mit Gott.

psal. 68.

Das walt vnser Grundgütiger Barmhertzi-  
ger Himlischer Vater/der vns eine Last auff-  
leget/vnd auch wieder hilffet / denn wir ha-  
ben an ihm einen Gott/der da hilffet/vnd ei-  
nen HERRN HERRN / der vns auch vom To-  
de errettet / der sey sambt seinem eingebohr-  
nen Sohne / vnserm HERRN vnd Heylande  
Christo Jesu/vnd Gott dem werthen Heiligs-  
gen Geiste/ geliebet / gelobet vnd gepreiset/  
von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

EXORDIUM generale.

Job. 2.



Eliebte vnd Andächtige im Sohne  
Gottes/als der liebe Hiob vmb Gesundheit/  
Haab/ Gut vnd Kinder kommen / besuchen  
ihn zwar seine Freunde/sitzen aber sieben Tag  
vnd Nacht bey ihm/vnd reden nichts/denn sie  
sahen/das sein Schmerz überaus groß war/

Job. 7. v. 38.

recht thun diese Freunde das sie Job besuchen, vnrecht aber das  
sie stillschweigen/den die Weinenden sol man nicht ohne Trost  
lassen. Ein Gut Particul des Leidens Job/hat betroffen den  
WolEdlen / Gestrengen vnd Besten Herrn Cunrad Lösers  
vff Prefsch/Saalitz/Hainichen vnd Neuckersdorff/ der wur-  
de

de



### Christliche Reich Predigt.

49

de jetzt lauffenden 1644. Jahrs den 5. Julii von 11. Soldaten angefallen/geplündert/vnd tödelich durchschossen / daß nur ein Schritt war zwischen ihm vnd dem Tode. Es stehet nur 2. Monat an/greiffet ihn Gott härter an/vnd nimbt ihm den 8. Septembris seinen herzogeliebten Herrn Vater / dem Er mit hochbetrübten Herzen vergangenen 4. Octobris das Geleit zu seinem Ruhebettlein geben müssen / do er dessen Rath / vnd trewe Väterliche Fürsorge zu bevorstehender Reise vnd studiis am nötigsten bedürffet. Vber 9. Wochen greiffet der alleinweise Gott weiter/vnd nimbt ihn den 9. Novembris seine herzog vielgeliebte Frau Mutter / wodurch voriger Schmerz nicht allein sehr vermehret/sondern auch gezwiefachet worden / daß Edelgemeldter der von Löser mit Hiob recht sagen möchte: Es zuplaget mich eins über das ander/vnd mit David: Herr deine Pfeule stecken in mir/vnd deine Hand drücket mich.

Daß nun Ewre Christliche Liebe bey abermahligen schweren Trawren/ihren Freund/den von Löser besuchen/vnd der selig verstorbenen Frau Erbmarschalchin den letzten Ehrendienst zu erzeigen erschienen / daran haben sie Christlich vnd wolgethan/sie beweisen nach Sirachs Vermahnung auch an den Todten ihre Wolthat/sie ziehen an gegen dem hochbetrübten Herrn Sohne herzogliches Erbarmen/als die Auserwehltten Gottes Heiligen vnd Geliebten. Es ist es die selig verstorbene Frau Erbmarschalchin / daß ihr diese letzte Ehre gethan werde/würdig/der betrübte Herr Sohn aber bedürfftig: Weil wir aber nicht wie Jobs Freunde still zu schweigen / sondern zu reden zusammen kommen/wollen wir im Namen des Heiligen Gottes zum Werk selber schreiten / vnd eine kurze Rede vnd Leichen Sermon anstellen. Darmit nun aber vnser Fürhaben gereiche Gott zu Ehren/ allen Betrübten zu Trost / vnd vns

Sir. 3. v. 37.  
Col. 3. v. 12.

Ⓞ

aller





50

Christliche Reichpredigt.

allerseits zu seliger Erbauung/so last vns den Himlischen Väter vmb Hülff vnd Beystand also mit einander anruffen:  
Vater vnser/2c.

T E X T U S

Judith. 8. vers. 5. 6. 7. 8.

**U**nassse war gestorben/ der ließ die Judith / die war nun drey Jahr vnd sechs Monat eine Witwe/ vnd sie hatte oben in ihrem Hause ein sonderlich Kämmerlein gemacht / darinn sie saß mit ihren Mägden/ vnd war bekleidet mit einem Sack/ vnd fastet täglich ohne am Sabbat / Newmonden vnd andern Festen des Hauses Israel. Vnd sie war schön vnd reich / vnd hatte viel Gesinde / vnd Höfe voll Ochsen vnd Schaf.



Schaffe / vnd hatte ein gut Gerüch-  
te bey iederman / daß sie Gott fürch-  
tet / vnd kondte niemand übel von ihr  
reden.

## EXORDIUM Speciale.

**S** Eliebten im Sohne Gottes / zu Cayr in Drexel. Pro-  
Egypten ist ein Wunderschöner Tempel / Mo- drom. etern-  
schæa genandt / auff nach beschriebene Ort vnd mihipag. 4l.  
Weise erbawet worden. Assanus Bascha ein & seq.  
verschlagener geiziger Bösewicht wolte gerne einē  
grossen vnsterblichen Namen hinterlassen / darzu aber von dem  
Seinigen einigen Heller nicht anwenden / drum erdachte er  
diesen Rancß vnd Schwang: Er ließ im ganzen Königreich E-  
gyptē ausruffen / er were gewillet / einen Wunderschönen Tem-  
pel zu bawen / damit aber diß Werck desto glücklicher von statten  
gienge / wolte er eine reiche Spende vnd Almosen austheilen /  
sakte auch einen gewissen Tag darzu / da den fast ein vnzehliche  
Menge Volcks aus Egypten vñ umbliegenden Orten zusam-  
men kam / in Meynung mit einer reichen Beute wieder zu Hau-  
se zu gehen. Assanus ließ einen vnzehlichen Hauffen newe  
nichts würdige geringe Hemdden / Kleider vnd Röcke machen /  
vnd führete alle / so kommen waren / durch 2. Thüren in einen  
alten weiten wüsten Tempel / vnd zwar nur einen auff einmal.  
Weil sie nun zwischen zweyen Thüren stunden / wurden ihnen  
ihre eigene Kleider ausgezogen / vnd jedwedern ein newes gerin-



ges nichts werthes Hembde gegeben. Das geschach zu dem Ende/was ein ieglicher an Gelde mit sich auff die Reise genommen/vnd in sein Hembde/ Hut oder Kleid eingenehet ( denn an selben Orten pflegen die Leute ihr bey sich habendes Geld in ihre anhabende Kleider einzunehen) das muß er alles zurück lassen/das es dem geizigen Assano zukäme. Ob nun zwar ein ieder sein altes Hembde/Rock vnd Kleid gerne behalten/vnd des neuen entbehren wollen/wolte doch alles nichts helfen/der mit Gelde gespiete Rock mußte zu rück bleiben/ ein neuen nichts würdigen leeren Rock mußte er anziehen. Es erhob sich darob ein groß Geschrey vnd Jammerklagen/halff aber weniger als nichts/der verschlagene Böswicht lachete es ins Häuslein/legte alle geraubte Kleider auff einen brennenden Holzhaußfen/da wurde eine solche Summa Geldes daraus geschmelzet/das er den fürhabenden Tempelsbau von Grund aus ohne Zubuß einiges Hellers von dem seinigen vollführen kondte. Aber höret/wie der betrügliche Böswicht bezahlt wurde? Als der Türckische Keyser das erfuhr/schickte er Jambrajeum eine Bassa zu ihm mit einem schwarzen Brieffe/darinn war befohlen/das Assanus alsobalde nach Verlesung seinen Kopff gen Constantinopel schicken sollte/welches er auch thun müssen / da war seine Müß umbsonst/vnd alles Gold vnd Geld kondte ihn nicht retten aus der Hand seines Keyser. Denn der Keyser pfleget solche Brieffe mit eigener Hand zu schreiben / vnd in ein schwarz seiden Tüchlein zu wickelen/deren Inhalt ist allzeit dieser: Mitte mihi caput tuum. Der grimmige Menschen Bürger der Todt/Geliebten im Sohne Gottes / spielet vns fast eben also mit/wie Assanus den Egyptiern / wie der Türck dem Assano mitgefahren. Darest er vns mit Gewalt vnd offte mit vnserm grossen Bnwillen/vnsere alte/Weltliche/mit  
Gold



Gold vnd Silber gespickte Kleider vom Halse/ vnd ziehet vns  
 ein ander gelbes blosses Todtenkleid oder Sterbeküttel an/ vnd  
 läst vns aus diesem Leben damit dahin wandern. Da wolten  
 wir den auch lieber nicht entkleidet/ sondern überkleidet werden. <sup>2. Cor. 5. v. 4.</sup>  
 Alles widerstreben auch ist vergeblich/ der Todt achtet weder  
 Schreien noch Thränen/ du wollest oder wollest nicht/ heist es  
 doch/ zeich aus das alte Kleid/ nim ein Sterbe-Küttel dafür an/  
 damit wandere hin ins Land der Todten/ einer wie der andere.  
 Wann der Allmächtige Himmlische Keyser vns den schwar-  
 zen Todtes-Brieff zuschicket / beschicke dein Haus du must <sup>Isa. 38.</sup>  
 sterben/wann er sagt: Mitte caput tuum, dein eigen Kopff/  
 da hilfft kein Bitten/kein Entschuldigen/kein Widersprechen:  
 Drum lieber mit Willen gethan/was man doch zu thun nicht  
 kan Umgang haben. So hat der Todt mitgefahren / vn-  
 serer Wol Adlichen Lehnfrauen/die muste erst ihr Haupt/ ih-  
 ren herzlischen Ehemann schicken/sie muste selber auch ihr Eh-  
 ren-Kleid ablegen / vnd ein Sterbe-Küttel anziehen. Der  
 schwarze Todtes- vnd Trawer-Brieff ist auch kommen zu vn-  
 sern Wol Adlichen Lehnherrn/ Herrn Cunrad Löfern / sende  
 mir das Haupt deines Geschlechtes/ deinen lieben Vater/das  
 Haupt der Haushaltung deine allerliebste Mutter / das hat  
 müssen geschehen/wie tieff es ihm auch zu Herzen geschnitten/  
 wie kümmerlich es ihm vnd vns auch allen fürkommen. Dieses  
 Haupt aber ist nicht dem grausamen Türckischen Tyrannen/  
 sondern dem Grundgütigen HErrn vnd Himmels-Könige  
 zukommen/nicht einem Vnmenschlichen Wüterich / sondern  
 einem mitleidenden Vater zugeschicket/ der heut oder morgen  
 Vater/Mutter vnd Sohn wieder zusammen bringen/vnd ewi-  
 ge Frewde im Himmereich wil geniessen lassen. Diesen schwarzen  
 Trawer-Brieff hat auch lesen müssen unsere Wol Adliche



Propositia.

Lehnfraw/deren wir iezo den letzten Willen erweisen/ vnd das  
 Geleit zu ihrem Ruhe-Städlein mit einander geben. Damit  
 wir aber der selig Verstorbenen zu ihrem Christlichen Anden-  
 cken/ vns aber zu vnserm Unterricht / Vermahnung / War-  
 nung vnd Trost/etwas handlen mögen / so last vns dieses mal  
 mit einander behersigen/der Edlen Witwen Judith ihre Eh-  
 ren-Lob/wie sie sich bey Lebzeiten in ihrem Stande verhalten/  
 das sie von Gott vnd Menschen geliebet/vnd nach dem Tode  
 von iederman gerühmet vnd gepreiset worden/vnd wie solches  
 alles auff gegenwertigen vnsern Todes-Fall sich reume? Hüff  
 liebreicher Himmlischer Vater/das im Reden vnd Hören al-  
 les wolgelingen zu deinen heiligen Ehren / vnd vnserer seligen  
 Erbauung/vmb deines lieben Sohnes vnseres Mitlers vnd  
 Erlösers willen/ Amen.

EXHŒTIS.

**E**rlangende nun/Beliebte im Sohne Gottes / vnser  
 fürhabendes Pünctlein / von der frommen Edlen  
 Witwe Judith ihrem Ehrentlob/wie sie sich verhalten/  
 das sie von Gott vnd Menschen geliebet / vnd von iederman  
 gerühmet vnd gepreiset worden? So ist dißmals vnser Für-  
 haben nicht von Judith vnd ihrem Buch zu reden / ob es vn-  
 ter die Zahl der Canonischen Bibel-Bücher gehöre oder nicht/  
 ob es eine wahrhafftige Historia/oder nützliche Geistliche Co-  
 mœdia vnd Gedichte sey? Sondern darvon wollen wir allein  
 reden/was zu vnserm Fürhaben nützlich vnd dienlich. So  
 wird demnach Judith in vnserm Text also bescrieben: Ma-  
 nasse starb/ vnd ließ die Judith / die war nun 3. Jahr  
 vnd 6. Monat eine Witwe/vnd so fortan/hierin vnd nach  
 folgenden Worten wird Judith abgemahlet. 1. A



## Chriſtliche Reich Predigt.

45

**1.** A ſtatu & conditione, von ihrem betrübten Zuſtand  
de/sie ſey eine Witwe geweſen/ Gott hatte die Krone von ih-  
rem Haupt durch Abſterben ihres Mannes abfallen laſſen/  
das iſt groß Unglück. Es wird beydes auff einen Tag über  
dich kommen / daß du Witwe vnd vnfruchtbar ſeyſt/dröwet  
Gott den Iſraeliten. Sie iſt wie eine Witwe/die eine Fürſtin  
vnd Königin in den Ländern war/die muß nun dienen. O wie  
veracht ſeyn Witwen/für welchen man bey Lebzeiten des Man-  
nes den Hut abgezogen/die werden nach des Mannes Tode  
nicht durch ein löchrichten Jann angeſehen. O wie trawrig/  
wie gefährlich/wie beſchwerlich iſt der Witwen Zuſtand! Ge-  
het ſie aus dem Hauſe zu Gaſſen vnd Straffen / wird ſie für  
vnerbar gehalten/ bleibt ſie daheim/leidet ſie allenthalben Scha-  
den an der Nahrung: Lachet ſie gern/ iſt ſie leichtfertig:  
Siehet ſie ſawr vnd ernſthafftig/iſt es eine Heuchlerin: Gehet  
ſie oft zu Kirchen/geſchicht es den Lebendigen Heiligen zu Eh-  
ren: Bleibt ſie drauſſen/iſt ſie Gottloß: Gehet ſie übel beklei-  
det/iſt es eine Saw: Hält ſie ſich ſtattlich / iſt ſie hoffertig/  
redet ſie gern mit jederman/iſt ihr Hauß verdächtigt: Mit ei-  
nem Wort zu ſagen: Betrübte Witwen finden wol ſechs  
hundert die übel von ihnen reden vnd vrtheilen / aber hingegen  
wol nicht einen/der ſich ihres Elendes vnd Trübſaals anneh-  
me. Hactenus Guevara. In dem betrübten Zuſtande / ſo  
von vielen verdächtigt gehalten wird/müſſe die edle Judith auch  
leben/aber ſie beweiset in ihrem Stande

**1.** Continentiam, Zucht vnd Keuſchheit. Sie hätte wol  
Macht gehabt nach des Mannes Tode wieder zu heyrathen  
nach der Schrifft: So wil ich nun / daß die jungen Wittiben  
freyen/vnd dem Widersacher nicht Verſach geben zu ſchelten.  
Ein Weib iſt gebunden an das Geſetz/ſo lang ihr Mann lebet/

ſo

*1. A ſtatu & conditione.*

*Eſ. 47. v. 8.*

*Thren. 1. v. 1.*

*Guevara lib.*

*3. cap. 39. fol.*

*mihi 608.*

*Guevara lib.*

*3. cap. 39. fol.*

*1. Tim. 5. v. 4.*





1. Cor. 7. v. 2. so aber ihr Mann entschlafft / ist sie frey sich zu verheyrathen /  
 wachen sie wil / allein das es im HERN beschehe. Das hätte  
 Judith auch frey gestanden / weil aber wie Paulus saget / eine  
 1. Cor. 7. 40. Witwe besser thut / so sie auffer der Ehe bleibet / wo fern sie sich  
 enthalten kan / ist sie drey Jahr vnd sechs Monat / ja die ganze  
 Zeit ihres Lebens eine Witwe blieben / bis sie hundert vnd fünff  
 Judith. 16. Jahr alt worden. Das ist ein schönes Witwen Lob an einer  
 schönen / reichen / jungen / frommen Frawen züchtig vnd keusch  
 seyn / da hingegen ein schön Weib ohne Zucht ist wie eine Sam  
 Prov. 11. mit einem güldenem Hals Bände.

Sie beweiset in ihrem Witwen Stande auch

2. Condolentiam, ihr trawriges Mitleiden / so sie mit  
 ihrem selig verstorbenen Manne gehabt. Junge Witwen  
 1. Tim. 5. v. 13. seynd zum öfftern geil / vergessen balde der Männer / seynd faul /  
 lernen umblauffen durch die Häuser / seynd schwätzig vnd fürs  
 witzig / vnd reden / das nicht seyn sol / ehe der erste Mann kalt / ist  
 schon auff den andern wieder gedacht / wie dergleichen Exem  
 Guevara mi- pel Marcus Aurelius erzehlet in seiner Epistel an die Witwe  
 hi fol. 619. Laviniam von des Edlen Römers Marci Marcelli Edlen  
 Witwen Fulvia / als sie bey Begräbnis ihres Herrn thät / als  
 wolt sie die Haar ausrauffen / sich selber das Gesicht zureissen /  
 vnd die Augen für Ungebärde austragen / vnd ihr deswegen  
 einer die Hände binden vnd halten mußte : Sagte er : Fla-  
 vius Censorinus : Machet ihr die Hände loß / vnd lasset sie  
 schwärmen / sie wil alles Trawrens auff einen Tag ein Ende  
 machen. Diß hat der Ausgang auch bezeuget : Denn in  
 dem ihres Mannes Todtengrub verbrandt wurde / hat sie sich  
 mit einem Römischen Rathherrn / der ihr die Hände gehalten /  
 verlobt vnd eingelassen. Durch diese That hat sie dem Röm-  
 mischen Adlichen Frawen Zimmer ein solchen Schandfleck  
 ange-



angehänget / daß kein Mensch einer Witwen weiter trawen  
oder gläuben wollen. Das ließ die Judith ihr nicht nachsa-  
gen/von Herzen betrawret sie/im Sack ( Trawer Habit )  
ihren Mann drey Jahr vnd sechs Monat/ehe sie sich schmü-  
cket. Sie bleibt in ihrem Trawrgemach vnd Kämmerlein  
mit ihren Dirnen / ist wie ein einsames Turteltaublein / von  
welchen gesagt wird/daß nach Absterben des Ehegatten es sich  
nicht wieder gatte/auch kein Wasser trincke / es habe es denn  
zuvor mit dem Pfothlein getrübet.

Judith wird ferner allhier auch beschrieben/

2. A pietate & devotione. Sie fastet täglich oh- 2. A pietate  
ne am Sabbath / Newmonden / vnd andern Festen & devotione.  
des Hauses Israel / da man nicht mit betrübten / sondern  
mit frölichen Angesicht für ein H E R R erscheinen solte.  
Läßt demnach ihre Gottseligkeit vnd Andacht sehen/

1. DEUM timendo. Sie fürchtete Gott. Zu wah-  
rer Gottes Furcht gehöret nicht

1. Timor servilis, eine Knechtische Furcht. Wie ein  
Knecht seinen Herrn / der Ubelthäter den Scharffrichter  
fürchten/da ist keine Liebe/sondern Haß innen / vnd wolte ein  
solcher/daß weder Herr noch Richter were. Furcht ist nicht  
in der Liebe/sondern völlige Liebe treibet die Furcht aus. Solch 1. Johan. 4.  
eine Furcht war bey vnsern ersten Eltern/ Cain / Saul/ Pha-  
raone / Juda / Nerone vnd dergleichen / sondern es gehöret  
darzu

2. Timor Filialis, eine Kindliche Furcht / wann man  
sich für Gott schewet/wie ein Kind für seinem Vater/vnd aus  
grosser Liebe gegen demselben sich hütet/daß es ihm nicht zuwei-  
der lebe. Solche Furcht ist bey allen Gottes Kindern/sie ha-  
ben nicht einen Knechtischen Geist empfangen / daß sie sich  
fürch-



Rom. 8. v. 5. fürchten müssen/sondern einen Kindlichen Geist / durch welchen sie ruffen: Abba lieber Vater/Gott hat ihnen nicht gegeben den Geist der Furcht / sondern der Krafft der Liebe vnd Zucht/das sie ihm dienen ohne Furcht ihr lebelang. Das ist lauter Herzens-Frewde/wenn sie hören lieben Vater was zu angenehmen Gefallen thun sollen: Das were meines Herzens Frewde / wann ich dich mit vollem Munde loben solte. Psal. 63. Das ist meine Frewde/sagen mit sie Assaph/dz ich mich zu Gott halte. Psal. 73. Solche Furcht Gottes bestehet

1. In wahrer Erkenntnis Gottes/wer Gott sey nach seinem Wesen vnd Willen.

2. In wahren Glauben an Christum/das wir ihn erkennen vnd an ihn glauben nach seiner Person vnd Ampte.

3. In haltung der Gebot Gottes. Vergeblich rühmet sich ein Kind/es liebe vnd fürchte seinen Vater / vnd lebt doch seinen Geboten zuwider. Wer ihn fürchtet vnd recht thut/ist ihm angenehm/ Act. 10.

4. In Christlicher Gedult in Creus vnd Trübsal. Denn Hebr. 10. v. 36. wen Er lieb hat/den züchtiget Er/hier ist Gedult von Nothen. So hat Gott gezüchtiget die Edle Witwe Judith: Sie hat es auch beweiset

2. Jejunando, fastete täglich / das ist: Lebte in Essen vnd Trincken mässig. Vollbrätigkeit bringet Heilheit / wie zu Sodoma / bey dem reichen Manne / den Leuten für der Sündfluth/die assen vnd truncken/vnd vergassen der wahren Gottseligkeit. Sie beweiset ihre Andacht

Gen. 18.

Ezech. 15.

Matth. 24.

3. Festa observando, das sie die von Gott dem Volck Israel verordneten Fest-Tage heiliget vnd beobachtet/sonderlich die drey Haupt-Feste / Ostern im Aprill / Pfingsten im Brachmonat / vnd das Lauberhütten-Fest im Weinmonat. Das

Exod. 23, 14.



Das lasse mir eine Gottfurchtige Witwe seyn/die in allen Geboten Gottes vnsträfflich/wie Hanna/gewandelt. Lieblich vnd schöne seyn ist nichts/ein Weib das den Herrn fürchtet/ die sol man loben! Wer den H E R R N fürchtet / mit wem wil man den vergleichen? Sie wird gerühmet

Sir. 35.

3. A bonis fortunæ & divina benedictione, Gottes Furcht hat Verheiffung dieses vnd des zukünfftigen Lebens/ deren hat Judith Gott der Herr auch reichlich geniesßen lassen. Sie war begnadet

3. A bonis fortuna &amp; divina benedictione.

1. Formâ. Sie war schön. Wann ein Mensch lieblich vnd schön von Gott gebildet ist/ist es eine feine Zierde vnd edle Gabe/sonderlich bey Gottfurchtigen/so es nicht mißbrauchen / wie denn der Heilige Geist solches an Mannes- vnd Weibes-Personen preiset/an Mose/Joseph/Saul/Abalon/Adonia/Daniel vnd seinen Gefellen. Xerxes hat zwey vnd funffsig mal hundert tausend vnd drey vnd achzig tausend Mann im Felde beysammen/vnd war/wie Herodotus meldet/vnter dem ganzen Hauffen keiner schöner vnd grösser als er. Hieher gehören die schönen Weiber/Sara/Rebecca/Rachel/Abigail/Thamar/Esther/vnd Jobs Töchter/welche alle drey schöne waren. Ist aber nur eine Leibes Zierde/giebt vnd hilfft der Seelen nichts / wie bey Abalon/ Commodo vnd andern zu sehen ist. Ist auch balde darmit geschehen. Wenn du einen Menschen züchtigest/sagt David/vmb der Sünde willen/wird seine schöne/wie von Motten verzehret. Sie war begnadet

Psal. 39.

2. Divitiarum abundantia. Sie war reich / hatte viel Besinde / vnd Hofe voller Ochsen vnd Schaaffe/darinn der Alten ihr Reichthumb am meisten bestanden/wie an Abraham/Isaac/Jacob/Job/Nabal vnd andern zu sehen. Reichthumb vnd Ehre die Fülle muß seyn im Hause derer/ die

Psal. 112.

Hij

den



den H E X X N fürchten. Sie war gesegnet vnd begnadet

3. *Celebri Fama*, mit einem ehrlichen Namen/ Sie hatte ein gut Gerüchte bey jederman / vnd kondte niemand übel von ihr reden. Das war das allerbeste nach der Gottesfurcht. Ein guter Name ist besser denn Silber vnd Gold. Was hilfft Absalon Leibes Schönheit / vnd ist an der Seelen ein Vnflath? Was nühet Cleopatrae Schönheit/wann sie den bösen Nachklang hat/ sie war eine leichtsinnige geile Pröckin? Were Nabal noch zehnenmal so reich/ hilfft doch alles nichts/wann er einen bösen Namen hat/ daß er ein eigensinniger/hartnäckichter Narr sey/der niemand als seinem Esels-Kopffe folge! Wol stehet diß beysammen / Gottes-Furcht / Keuschheit / Schönheit / Reichthumb / ein guter Name/daß niemand übel von einem reden kan/oder wie es die Lateinische version giebt: *Nec erat, qui de illa loqueretur verbum malum:* Es war niemand funden/der ihr ein böses Wort kondte nachreden. Daraus erscheinet / daß sie nicht allein das Böse / sondern auch allen bösen Schein gemieden:

Ovid.

*Omnia si perdas, famam servare memento,*

*Qua semel amissa postea nullus eris.*

Dieses alles kan auff gewisse Maß von vnser selig verstorbenen Fraw Erbmarschalchin auch gesagt werden/ wie wir iezo balde vernehmen wollen.

Dieses brauche zu deinem Nutzen nun also zur doppelten Lehre /

Ufus.

1. Informato-  
rius.

1. *De viduarum statu, & conditione.* Wann gesaget wird / Judith sey eine Witwe gewesen / lernen wir / daß Witwen vnd Waisen rechte Vnglücks Kinder seyn / die all-  
hier



hier nicht ein Leben / sondern gleichsam einen stetswehrenden Todt haben / vnd ihr Brodt mit Thränen mischen / wie solches ihr Name mit sich führet. Vidua dicitur quasi idua ab viro, iduare das alte Hetrurische Wort heisset dividere, Germ. Witwe vom alten Sächsischen Wittigen / heist so viel als winseln / seuffzen / weil Witwen / wann sie betrübet werden / nichts anders können / als winseln / wehklagen / vnd seuffzen. Denn

1. Ist sie ein Weib / ein schwacher Werkzeug / mit Verstande / Vernunft / Weißheit / Stärke / Geschicklichkeit / vnd andern Gaben dem Manne vngleich. Daher darff sie nicht lehren / zeugen / richten / herrschen / ist auch mehr Anfechtung / als der Mann / vnterworffen. Es hat alle Müh vnd Arbeit / daß sich ein Weib bey blühender Ehe recht begreiffe / da sie noch vom Manne regieret wird / solte es nicht vielmehr ein Elend Bilde im Witwen-Stande seyn.
2. Ist der Mann des Weibes Haupt / so ist das Weib / wann der Mann todt ist / ein wehrloser Strumpff vnd Kumpff / der ihm selber nicht helfen kan. Liegt das Haupt / so liegt der Leib / stirbt der Mann / so liegt das Weib. Ein Stück ist weg / das andere bleibt zurück / das halbe Herk / das hat Schmerk. Der Mann ist besser / denn 10.
3. Eine Witwe ist ein recht Trawrbilde / an welches iederman die Schuhe wischet / da fället alle Ehre / Schutz vnd Respect dahin / muß klagen wie die arme Witwe / da wird auch ihres Namens nicht verschonet. Ist sie schön / wird ihr nach Ehren getrachtet: Ist sie reich / bulet iederman omb Gelt: Ist sie arm / muß sie Fußhader seyn: Ist sie alt / muß sie iedermans Spott seyn / alte Hexin / Unholdin / Wettermacherin genandt werden. Haben sie Kinder / haben sie viel Sorge / müssen Unglücks Kinder seyn / haben sie keine / sind sie Trostlos. Heyrathen sie wieder / bekommen sie zwar

Beckman. de  
Origin. Lat.  
Ling.

1. Sam. 1. v. 8.

Luc. 18. v. 3.



Männer/Waislein aber vnbarmerhizige Stieffväter: Bleibe sie allein/ist auch nichts/den Jammer vnd Elend. Niemand weiß/wo sie der Schuch drücket/ als die ihn selber angezogen. Je anschnlicher sie bey ihres Herrn Leben gewesen/ ie arm seliger seynd sie nach dem Todte/weil sie Creuzes vnd Verachtung/wie die armen/vngewohnet seyn. Ist nun der Wittwen Stand ein betrübter Stand/sol an demselben 1. sich niemand vergreifen/in Betrachtung der hohen Privilegien/ darmit sie Gott begabet/sie iederman fördern/liebes vnd gutes thun / das mit sie nicht Ursach haben über Trangsals vnd Vngerechtigkeits im Himmel zu seuffzen/da denn gewisser als gewiß/ der gerechte Zorn Gottes erfolget denen/so solch Seuffzen verursachen: 2. Verdienenes Weibes vmb Gott mit Verachtung der Männer vnd andern Sünden/das sie in diesen Stand versesket worden/ist das sicherste/das sie im trawrigen Stande auch ein trawriges Herze haben/vnd die Sünde / damit sie solchen Jammer verursachet/erkennen/berewen / vnd ihre Hoffnung auff Gott setzen / fleissig zu Kirchen gehen/ für Wollüsten/ Vppigkeit/Pracht/Sürwitz/vnd allem bösen Schein sich hüten/Tag vnd Nacht am Gebet anhalten / wie Ruth/Naemi/Luc. 2. v. 37. Hanna/vnd andere dergleichen gethan haben/wie Valeria/Ruth. 3. v. 11. als sie gefragt wurde/ob sie nicht wieder heyrathen wolte/ sagte sie: Ob mein Seruius gleich andern gestorben/ so ist er doch bey mir noch lebendig/wird auch lebendig bleiben.

2. De jejunandi modo & ratione, von Judith wird allhier gesaget/sie habe täglich gefastet / ohne am Sabbathen / Newmonden vnd andern Festen des Hauses Israel: So sol ein jedweder sich eines mässigen nüchtern Lebens befleissigen/von übermässigen Essen vnd Trincken sich enthalten/vnd wie Judith fasten/

1. Cor.



## Christliche Reichpredigt.

63

1. Corporaliter, leiblicher Weise. Davon redet der Sohn Gottes: Hütet euch/das ewre Herzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen: Völlbrätigkeit hat nie was gutes gestiftet/wie an den Sodomitern vnd reichen Manne zu sehen. Darnach

2. Wird auch gefastet Spiritualiter, Geistlicher weise/wenn man Sünde vnd Vntugend meydet. Die Sünde ist eine schädliche giftige Speise/damit der Satanas vnser Seelen ankörnet/wer sich dessen enthält/der hat recht wol gefastet/darvon Gott redet durch Esaiam: Aber darvon wird zur andern Zeit geredet. Zur Vermahnung sols vns dienen

1. Ad pietatis studium: Judith wird gerühmet wegen ihrer Gottesfurcht: So fürchte Gott/vnd halte seine Gebot/denn Gott wird alle Werck für Gerichte bringen. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze/vnd hat Verheissung dieses vnd des zukünftigen Lebens. Was zur wahren Gottesfurcht gehöret ist droben angedeutet worden. Vnd ist wahre Gottesfurcht bey dieser Zeit über die massen seltsam/ das ein fürnehmer Mann darvon recht vnd wol gesaget: *Seculum nostrum est fertile religionis, sed sterile pietatis.* Davon auch zur andern Zeit.

2. Ad acqvirendum bonæ formæ Elogium. Sonderlich solten wir vermahnet seyn/darauff zu dencken/das wir einen guten Namen vnd gut Gerüchte erlangen/ das wie von Judith niemand übel könne von vns reden/ auch wie wir den einmal erlangeten guten Namen erhalten mögen. Das sol vnser höchste Sorge auff Erden seyn/ ein gut Gewissen gegen Gott/vnd einen guten Namen bey der Welt / das wir züchtig gerecht vnd Gottselig leben. Gottselig gegen Gott/züchtig gegen vns selbst/vnd gerecht gegen dem Nächsten/ das man

einem



einen guten Namen/der auch nach dem Tode bleibet. Welcher Kinder suchen Ehr vnd grossen Namen auff mancherley Art vnd Weise/darinn doch wenig Bestand: Mancher suchet einen grossen Namen

1. In militia, im Krieg durch Helden-Thaten / welches an sich selber rühmlich/wenn es geschieht für das Vaterland/ für die Religion/wie Josua / Richter vnd Könige in Israel/ Constantinus, Theodosius, Gothofredus König zu Jerusalem/die Maccabæer vnd andere. Weil aber da viel Vngerechtigkeit/Plündern/Sengen/Brennen/Schänden/Fluchen vnd dergleichen mit vnterläufft.

Silius Ital.  
l. 6. belli prin.

*Gloria & incerti fallax fiducia Marti.*

1. Chrō. 23. 8.  
1. Mac. 5. v. 57.

Dahero auch David, weil Gott an Blutvergiessen keinen Gefallen hat/den Tempel nicht bauen dorffte / vnd ohne daß mancher blosser Ehre suchet / vnd darinnen sitzen bleibet/ wie es Azaria vnd Joseph den Fürsten Juda ergangen: Wie es mit dem Drachen vnd Elephanten zugehet. Jener sauget Blut aus/dieser fället ihm auff den Hals/darüber müssen sie beyde zu Grunde gehen. Also wil im Kriege einer den andern fressen/vnd müssen wol beyde ins Grab beissen/kan hier in allein ein berühmter Name nicht gesucht werden.

Gen. 11.

2. In ædificiorum structura. Mancher suchet Ruhm/ewigen grossen Namen in Städte/Schlösser vñ Festungsbaw/wie Nebucadnezar an Babel / die mit dem Thurm zu Babel. Alexander mit Städte bauen in India: Aber das ist auch auch vergänglich. Da stehet heut zu Tag weder Tyrus/Babel/noch Jerusalem/seynd Steinhauften worden/ vnd wil balde niemand eigentlich wissen/wo sie gestanden?

1. Sam. 25.

Luc. 12. v. 16.

3. Viel suchen einen grossen Namen in bonorum abundantia, wie Nabal vnd andere: Aber ihre Herrligkeit wird ihnen



ihnen nicht nachfahren / sie fahren ihren Vätern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr / versteh / wenn sie das Herz an Psal. 49, 20 das Reichthumb hengen.

4. In Nobili familia, in ihrem fürnehmen Geschlechte / 4. Nobili familia vnd Adelichen Vorfahren. Quid maiores vestros nomina-  
tis, spricht Muretus, qui si vobis fuissent similes, vos iam jaceretis in postremis. Augustinus. Mala est Nobilitas, quæ per superbiam apud DEUM se reddit ignobilem. Qui genus jactat suum, aliena laudat, spricht Seneca.

5. Viel suchen grossen Namen in der Philosophia / Kunst / Geschicklichkeit / Weisheit / vnd grossen Thaten / vnd Bücherschreiben. Cicero begehret von Lucio Lucajo daß er ihm zu Ehren die Catilinische Verbündnis vnd Liga in ein besondern Buch schreiben wolte. Adrianus vnd Severus die Römischen Keyser haben ihre eigene Historien beschrieben / daß sie dadurch berühmet worden. Adrianus ließ den vmbbringen / der gelehrter war denn er. Aber das ist eine Welt Wissenschaft. Den Gelehrten hilft doch nicht seine Kunst / der Weltliche Pracht ist gar vmbsonst. Malo sine acquisita eruditio maximum est peccatum. Kunst vnd Geschicklichkeit aus bösem Fürsatz erlanget / ist eine grosse Sünde.

6. Etliche wollen sich berühmet machen / vnd grossen Namen erlangen durch Bubenstück / rauben / stelen / fressen / fauffen / huren vnd buben / Zotenreissen vnd schandethieren / daß man allenthalben spüren mögen / wo sie gewesen seyn / wie Herostrotus, der den Tempel zu Epheso verbrandte / Nero verbrandte die Stadt Rom. Commodus wünschte / daß bey seiner Regierung eine böse That sich zutrüge / wie bey Tyberio der Fall des Theatri, dadurch zwanzig tausend Menschen erschlagen, daß man auch von ihm zu sagen wüste. Mancher ist ein solcher



solcher Dieb/Hurer/Zotenreisser vnd Epicurer / daß man sagen muß / man habe dergleichen Teuffels-Kind nie gesehen / da gedencket man ihr / wie Judæ in der Passion / wie des Pilati in Credo. In diesen allen hat die Edle Witwe keinen Namen gesucht / sondern

7. In wahrer Gottesfurcht / ich werde einen vnsterblichen Namen durch sie überkommen / nemlich durch die Weisheit oder Gottesfurcht / vnd ein ewiges Gedächtnis bey meinen Nachkommen lassen. Denn wenn ein Mensch from ist / sein Leben nach Gottes Wort richtet / züchtig vnd gerecht lebet / sich der Erbarkeit gegen iederman beflisset / enthält sich der Fleischlichen Lüste / die wider die Seele streiten / führet einen guten Wandel / läßt den Glauben durch die Liebe vnd Wercke thätig seyn / der bekömpft einen vnsterblichen Namen / vnd ein ewig Gedächtnis bey den Nachkommen. Denn wird auch wie Judith niemand übel nachreden können. Preis / Ehre vnd Friede wird seyn allen denen die gutes thun / das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen / sein Name wird seyn wie ein edel Räuchwercck aus der Apothecken / süsse wie Honig im Munde / vnd wie ein Seitenspiel bey dem Wein / wie Josias gerühmet wird. Des Gerechten sol nimmermehr vergessen werden / ein guter Name bleibet ewig. Kompt ein solcher Name aus Gottes Wort / so ewig / so muß auch der Name ewig seyn. Stirbt er / so sagt man / es wer ein fromm Mann / ein ehrliebende Matron / ein Gottseliges Weib / Gesell oder Jungfraw gestorben. Stirbt der Name bey Menschen gleich / bleibt er doch bey Gott / der hat sie mit Namen geruffen / im Himmil angeschrieben / in die Hand gezeichnet / als wir dessen Tempel habē an Abel / Loth / Abraham / Jacob / Mose / Joseph / David / Daniel vnd seinen dreyen Gesellen. An Gottsfürchtigen

7. In ewigen  
Beia.

Sap. 8. v. 13.

Tit. 2.

Rom. 12. v. 17.

1. Pet. 2. v. 11.

Gal. 5.

Jacob. 2.

Rom. 2. v. 10.

Sir. 10. v. 7.

Sir. 49. v. 1

Psal. 112. v. 8.

Sir. 42. v. 16.

Psal. 40. v. 8.

Isa. 43. v. 1.

Luc. 10. v. 20.

Isa. 49. v. 16.



Christliche Reichpredigt.

67

igen Weibern/ Sara/ Rebecca/ Rachel/ Rahab/ Ruth/ Judith/ Susanna/ Elisabeth/ Hanna/ Maria Magdalena/ Esther/ Tabara/ Maria/ die Töchter Ph. aippi/ deren gleichen viel in der Bibel gefunden werden. Wo nun die Bibel geprediget wird in der ganzen Welt/ wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis/ was sie gethan haben. Schawe hier an/ das Register Gottseliger Ruhmwüdigter Leute bey dem weisen Manne/ Sirach cap. 44. vnd das 11. Capittel der Epistel an die Hebreer. Woraus zu sehen/ daß ein guter Name durch Gottesfurcht erlangt werde. Bekommen wir aber daher einen guten Namen/ so laß uns doch den Herrn unsern Gott fürchten/ die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang: Wer darnach thut/ des Lob bleibet Ewig! Gott wil denen so seinen Bund halten/ einen bessern Namen geben/ als Söhnen vnd Töchtern: Einen ewigen Namen wil er ihnen geben/ der nicht vergehen solle. Dis sol uns nun abhalten

Matth. 26.

Sir. 44.

Hebr. 11.

Psal. 111.

Esa 56. v. 4. 5.

1. A vana in divitiis fiducia. Das ist alles verschwunden/ was Judith an schönen Vieh/ Forbergen/ vnd Gütern gehabt/ der Ruhm ihrer Gottseligkeit aber bleibet Ewig. Die Reichen sollen reich seyn in guten Wercken/ nicht hoffen auff den vergänglichlichen Reichthumb: Fällt jemand Reichthumb zu/ so henge er das Herz nicht dran. Denn Silber vnd Gold wird niemand erretten am Tage des Zorns: Aber die Gottseligkeit hat Verheißung nicht allein dieses/ sondern auch des zukünftigen Lebens.

3. Usus de

hortatorium.

1. Tim. 6.

Psal. 62.

Zephan. 1.

Ezech. 7.

2. A formae superbia vel inconstantia: Poche nicht auff Schönheit deines Leibes/ die Schöne Judith hat verfaulen/ vnd von Würmen gefressen werden müssen/ vnd warum wolte ein Mensch mit Schönheit des Leibes prangen/ vnd groß thun/ ist es doch nur 1. Ein Leibes Schönheit/ 2. Ists/ wenn

Jij

sie



68 **Christliche Leichpredigt**

2. Sam. 13.  
Esa. 3.

sie nicht recht gebräuchet wird schädlich / wie an Thamar vnd  
Helena zu sehen / vnd die Töchter Israel mit Schaden erfah-  
ren. Sie ist 3. vergänglich vnd flüchtig / machet 4. niemand  
selig / sondern vielmehr des Mißbrauchs halben bey Gott ver-  
werfflich. Drumb sol kein schöner Mensch ein andern / den  
ihm nicht gleich ist / verachten / auff seine Schönheit nicht trockern  
vnd pochen / vielmehr sein Gemüch mit Tugend vnd Gottselig-  
keit schmücken. Denn was in dem schönen Leib verborgen lie-  
ge / weiser der Unflath / so täglich dem Menschen aus Ohren  
vnd Nasen heraus fleußt. Gottseligkeit vnd Tugend war der  
Judith ihre schönste Zierde / vnd ihre Schöne mit Glauben ge-  
schmückte Seele. Lieblich vnd schöne seyn ist nichts / ein  
Weib / das den Herrn fürchtet / die sol man loben.

4. Usus con-  
solatorius.

Das sol vns nun weiter vnd schließlich auch dienen zu ei-  
nem zwiefachen Trost / deren erste ist genommen.

I. A viduarum privilegio, ist es so ein elend Thun / vmb  
eine verlassene Witwe / möchten dieselben bald ganz verzagen.  
Ist denn kein Trost in Gottes Wort für sie ausgeschrieben?  
Rz. In allwege reicher Trost ist für sie im Göttlichen Wort  
aufgeschrieben.

Da finden sich den Witwen zu gute

2. Sam. 14.

Exod. 22. 22.

Esa. 1. v. 17.

Jer. 7. v. 6.

1. Tim. 5. v. 3.

Psal. 68. v. 6.

Job. 29.

I. DEI præcepta, Gottes ernstes Gebot. Ich wil  
für dich gebieten / sagte David zum Weibe von Thekoa: Hier  
gebeut der ewige König für sie vnd saget: Ihr sollet keine Wit-  
we vnd Waisen beleidigen / helffet der Witwen Sachen / thut  
ihnen keine Gewalt / ehre die Witwen / welche rechte Witwen  
sind. Gott nennet sich deren ihr Vater / von dem es auch der  
fromme Hiob gelernet.

Es finden sich in Gottes Wort für Witwen





**Christliche Reichpredigt.**

69

2. Cura DEI paterna. Über drey Jahr sollen alle  
Behenden abgesondert werden für Witwen / Waisen und  
Fremddingen. **GOTT** bescheret ihnen aus Väterlicher  
Fürsorge ihr Bislein Brodt an einem Ort / da sie nicht ge-  
meynet hätten / wie die Ruth / und Raemi Väterlich von Gott  
versorget worden / der ihnen den reichen ansehnlichen Boas  
zum Vormunden verordnet.

Es finden sich für Witwen im Göttlichen Wort

3. Promissa, reiche Verheissungen / die Thränen der  
Witwen fließen zwar die Sacken herab / sie schreien aber über  
sich / wider den der sie heraus dringet. Bey Luca höret der  
Richter die Witwe. Du sollt die Witwen versorgen / auff daß  
dich der **HERR** dein **GOTT** segne / in allen Wercken deiner  
Hand / die du thust.

Es finden sich den Witwen zu Trost in Gottes Wort

4. Comminationes, harte Drowungen wider ihre be-  
leidiger. Wirstu sie beleidigen / so sollen ewre Weiber Witwen /  
und ewre Kinder Waisen werden. Verflucht sey wer das  
Recht der Witwen beuget / und alles Volck sage Amen. Ich  
wil ein schneller Zeuge seyn / wider die / so Witwen und Wai-  
drücken und vnrrecht thun / und mich nicht fürchten / spricht der  
**HERR**.

Es seynd den Witwen zu gute in Gottes Wort auffge-  
zeichnet

5. DEI beneficia, grosse Wohlthaten vnsers Gottes / so  
er ihnen erzeiget und erwiesen! Die arme Witwe zu Zarpath  
wurde zur Zeit Elia ernehret / das Oehl der armen Witwen  
wird gesegnet. Der frommen Witwen Sohn zu Nain wird  
von den Todten aufferwecket.

den Wunderschönen Tempel zu Jerusalem gebawet /  
Hiram zu Tyro / der  
I iij  
war



.Reg. 7. v. 13. war einer Witwen Sohn. Elias machet der Witwen ver-  
 2. Reg. 17. 20. storbenen Sohn wieder lebendig. Hanna die fromme Wit-  
 Luc. 2. v. 37. we nimpt Christum auff. Christus tröstet die betrübt Witwe  
 Luc. 7. zu Nain. Erläst ihm gefallen die 2. Schärfflein/ so die Gotts-  
 selige arme Witwe in Gottes Kasten legte/ vnd saget / sie habe  
 Matth. 12. 42. mehr eingelegt/ als alle andere Reichen. Drumb seyd getrost  
 vnd fasset ein Herz ihr armen betrübt Witwen / vnd saget  
 Psal. 27. v. 10. mit David: Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/ aber  
 der HERR nimbt mich auff. Hicher gehören der 25. 34. 35.  
 41. 94. 140. 149. Psalmen/ welche fromme Witwen / so in  
 der Gottseligen Judith Fußstapffen treten wollen / zu Hause  
 offte lesen / beten / vnd sich damit auffrichten vnd trösten  
 sollen.

2. In mundi convitio. Ein Trost sol es seyn allen from-  
 men Gott ergebenen Herzen/ wenn sie Gott fürchten/ der Er-  
 barkeit gegen iederman sich beflüssigen / vnd dahin trachten/  
 daß sie ein reines Gewissen gegen Gott/ vnd einē guten Namen  
 bey dem Nächsten haben mögen / vnd doch ihr ehrlicher Na-  
 me von schändlichen Ehrendieben ihnen heimlich abgeschnitten  
 vnd abgestolen wird/ daß sie es nicht achten/ noch sich deswegen  
 allzu hoch betrüben / sondern gedenccken/ was Christus saget:  
 Gal. 5. v. 10. Selig seyd ihr/ wenn die Menschen viel wider euch sagen/ wenn  
 sie daran lügen. Gefiel ich Menschen/ saget Paulus/ köndte  
 ich Christi Diener nicht seyn/ dein Name bey Gott bleibt denn  
 noch Ewig. Bistu bey Menschen vergessen/ ist doch dein Na-  
 Luc. 10. v. 20. me im Himmel angeschrieben. Ist dein Name bey Gott  
 vnsterblich/ wer fragt darnach/ daß er bey Menschen erloschen.  
 Ego si bonam famam servaſſo, sat dives ero, sagt Plautus.  
 Wann ich einen guten Namen/ ein gutes Gerücht erhalte/ wil  
 ich gar reich gnung seyn/ sage du: Ego si pietatem servave-  
 ro.



### Christliche Reichpredigt.

71

ro, sat dives ero: Wann ich Gottesfurcht erhalte / so werde ich reich vnd selig seyn / vnd sagen könne: Ich habe Glauben vnd gut Gewissen behalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche Christus Jesus mir wird geben / nicht mir aber alleine / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. Dis gebe allen / die es von Herzen begehren / Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit / Amen / Amen.

## P E R S O N A L I A.

**A**Ureichende die Geburt / Ankunft / Christliches Leben vnd seliges Absterben / der weiland hochEdlen / Ehr- vnd Viel-Tugendreichen Frauen Margreten Löserin / geböhren von Einsiedel / des weiland hochEdlen / Bestrengen vnd Besten / Hansens Löser / vff Pretzsch / Saalitz / Gainichen vnd Menckersdorff / der Chur Sachsen Erbmarschalchs / Fürstl. Sächsischen Altenburgischen Raths / vnd der Stewer vnd löblichen Landschaft daselbsten hochansehnlichen wolverdienten Directoris hinterbliebenen Wittwen / ist dieselbe gezeiget aus dem vhralten / in diesem Lande wolbekandten / vmb Gott vnd das Vaterland wolverdienten Geschlechte derer von Einsiedel. An das Tagliche ist sie geböhren den 18. Aprilis Anno

1600.



1600. auff dem Hause Syra nach Witttrag umb 2. Uhr /  
 vnd den 28. nachfolgende von ihren hochAdelichen El-  
 tern zur heiligen Tauffe befördert worden / ins Buch  
 des Lebens eingeschrieben / vnd ein Gliedmaß des geistli-  
 chen Leibes Christi vnd der wahren Kirchen worden.  
 Ihr Herr Vater war der weiland / hochEdle / Bestren-  
 ge vnd Weste / Herr Hans Haubold von Einsiedel / vff  
 Syra vnd Hopffgarten. Ihr groß Herr Vater vom  
 Vater / der hochEdel geböhre / Bestrenge vnd Weste /  
 Herr Abraham von Einsiedel / vff Syra / Lobschütz vnd  
 Hopffgarten. Ihre Frau Großmutter vom Vater  
 die weiland hochEdle / Ehr- vnd VielTugendreiche  
 Frau Anna von Einsiedel geböhre von Könnertitz aus  
 dem Hause Lobschütz. Ihr Elter Herr Vater vom  
 Vater der weiland / HochEdelgeböhre / Bestrenge vnd  
 Weste / Herr Heinrich von Einsiedel vff Smandstein /  
 Syra / Wolffritz / Hopffgarten vnd Priesenitz / Churfl.  
 Sächsischer geheimbder Rath / vnd Ober-Hoff-Richter  
 zu Leipzig / dessen Löblicher Name in den Reichs-Ab-  
 schieden Anno 1559. unterschrieben. Alda er 1559.  
 des Durchlauchtigen / Hochgeböhrenen Fürsten vnd  
 Herrn / Herrn Augusten / Hertzogen zu Sachsen / des hei-  
 ligen Römischen Reichs Ertzmarshallen vnd Churfür-  
 sten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Weis-  
 sen / Burggraffen zu Magdeburg Stelle / neben dem  
 Hoch-



Hochwolgebohrnen Herren / Herrn Ludwigen Graffen  
 von Eberstein / Herrn zu Newgart vnd Wossa / auff das  
 maligen Reichstage zu Augspurg vertreten: Dessen  
 auch mit grossen Ehren gedencet der hochgelahrte Mann  
 vnd Praceptor des gantzen Teutschen Landes Herr  
 Philippus Melanchthon, mit welchen / wie auch mit  
 Herrn Luthero / er vertrawliche Freundschaft / vnd offte-  
 malige Conferens in Religions-Sachen gepflogen /  
 der auch ( vernim Herr Philippus ) ihm diese Vers zu  
 Ehren gemacht:

Quamvis Evangelii Confessio verax,  
 Attulit huic odium damnaq; multa viro.  
 Defensus tamen est praesentis numine Christi,  
 Inter qui servat magna pericla suos.  
 Quinq; Electorum fidus fuit ille Senator,  
 Saxoniae sceptrum qui tenuere Ducum.  
 Svalor erat pacis, multorumq; arbiter aequus,  
 Praebat Patriae commoda magna suae.  
 Multaq; cum vidit moestus civilia bella,  
 Restitui pacem maluit ille piam.

In welchen letzte Versen H. Philippus ungezweifelt  
 gesehen auff die Streitigkeit / so zwischen zweyen Marg-  
 graffen zu Brandenburg sich ereignen / vnd zu schweren  
 Krieg ausblagen wollen / durch Edelgemeldten Herrn  
 Henrichs von Einsiedel Aus- vnd Nacht-Spruch aber /

R

wors



worauß die Herren Marggraffen es einig gestellet / ist  
 beygelegt worden. Ihre Eltere Frau Mutter vom  
 Vater war die weiland / HochEdle Frau Elisabeth  
 von Saugwitz aus dem Hause Kleberg. Ihr Elter  
 Herr Vater von der Frau grosse Mutter vom Vater  
 der weiland HochEdle / Bestrenge vnd Beste Herr  
 Erasmus von Könnertz auff Lobschütz / Churf. Säch-  
 sischer geheimbder Rath vnd Oberhäuptmann des Leip-  
 ziger Kreisses ein wolverdienter / vnd aus Subscri-  
 ption der Reichs Abschiede de annis 1551. 1555.  
 vnd 1557. auff welchen beyden letzteren Reichstagen  
 er der Director der Churf. Legation gewesen / sehr be-  
 rühmter Mann. Ihre Eltere Frau Mutter von der  
 Frau Großmutter vom Vater / die weiland HochEdle  
 Frau Emerentia von Könnertz / gebörne von der Sa-  
 belentz aus dem Hause Windische Leuba. Ihre Frau  
 Mutter war die weiland HochEdle Frau Margreta  
 von Einsiedel / gebörne von Starscheddel aus dem Haus-  
 se Borna. Ihr Herr Großvater von der Frau Mutter  
 der weiland HochEdle / Bestrenge vnd Beste Herr In-  
 nocens von Starscheddel vff Borna vnd Welbitz / Churf.  
 Sächsischer wolbesteller Landrath vnd Steuer. Ober-  
 Einnehmer. Ihre Frau Grossmutter von der Frau  
 Mutter / die weiland hochEdle Frau Maria von Stars-  
 scheddel / gebörne von Schleinitz aus dem Hause Schleis-  
 nitz.



nitz. Ihr Elter Herr Vater vom Herrn Großvater an der  
 Frau Mutter Seiten / der weiland HochEdle / Bestrenge  
 ge vnd Beste / Herr Henrich von Starscheddel / vff Bors  
 na vnd Wutschen / Churf. Sächsischer Rath vnd Hoff  
 marschalch. Ihre Eltere Frau Mutter vom Groß  
 vater an der Frau Mutter Seiten die hochEdle Frau  
 Sara von Starscheddel / geborne von Haugwitz. Ihr El  
 ter Herr Vater von der Frau Großmutter an der Frau  
 Mutter Seiten der hochEdle / Bestrenge vnd Beste Herr  
 Dieterich von Schleinitz auff Schleinitz. Ihre Eltere  
 Frau Mutter von der Frau Großmutter an der Frau  
 Mutter Seiten die hochEdle Frau Ursula von Stars  
 scheddel / geborne von Schönberg. Inschwer were die  
 ihr aus vbrachten Freyherrlichen / vnd hochAdelichen Ge  
 blüte herkomendes vnd verrucktes Adelicches Geschlecht vñ  
 Ankommen an beyden Seiten namendlich hinaus zu füh  
 ren; Wird aber bey so notorischer Beschaffenheit des Ein  
 siedelischen vnd Starscheddelischen Ritterlichen Ge  
 schlechte vor vnnotig erachtet / weiln an beyden Seiten  
 der selig Verstorkenen man nicht frembdes Lobes be  
 darff / sondern ihr eigenes Lob / was hier ausgelassen /  
 gnungsam ersetzt vnd erfüllet. Von hochEdelge  
 meldten Eltern ist die selige Frau Erbmarschalchin  
 nicht allein gezeuget vnd geboren / sondern auch von Kin  
 desbeinen an zur wahren Gottesfurcht / dem heiligen



Catechismo/ vnd allen Adelichen Tugenden gewehnet/  
vnd angehalten worden. Vnd demnach ihre selige  
Fraw Mutter ihr balde verstorben/hat sie der Herr Va-  
ter zu ihren Freunden als der Fraw Wubmen oder  
Mutter Schwester/der hoch Edelgebohrnen/ Viel-Ehr-  
vnd Tugendreichen Frawen Ursula Pflügin/ Frawen  
vff Strehla vnd Crinitz gegen Strehla verschicket/ all-  
dort sie Kindlich geliebet/ wol vnterhalten/ treulich in  
Gottesfurcht vnd allen Christlichen Tugenden vnter-  
wiesen/vnd anders nicht als bey ihren Leiblichen Eltern  
versorget worden/ massen sie solches oft vnd vielmal  
bey Lebzeiten gerühmet.

Im siebenzehenden Jahr ihres Alters hat sie durch  
Schickung des Alleinweisen Gottes auff vorhergange-  
nes inbrünstiges Gebet/auch Einrathung ihres HochA-  
delichen Herrn Vaters vnd Bluts Verwandten/in ein  
beständig Ehegelöbnis sich eingelassen/ mit dem Hoch-  
Edelgebohrnen/ Bestrengen vnd Besten/ Herrn Hansen  
Lößern/damaln vff Saalitz/vnd ist ihr Adelich Beylas-  
ger den 24. Junii Anno 1627. mit Adelichen Solen-  
niteren auff dem Hause Saalitz in grosser Freude ge-  
halten worden. Mit diesem ihren HochAdelichen Ehe-  
wirt hat sie in die 27. Jahr eine von Gott dem Herrn  
an Haab/Ehr/Gut vnd Kindern reichlich gesegnete Ehe  
bessessen/vnd ist mit vier Kindern/als 2. Söhnen vnd 2.  
Töchtern.



Töchtern begnadet worden / von denen seynd 2. Töchter  
 vñ ein Sohn selig verstorben / der einige Herr Sohn aber  
 Herr Curt Köser vff Pretsch vnd Saalitz / ist noch am  
 Leben / der Kurtz nach einander 2. sawere Wege gehen /  
 vnd für weniger Zeit dem selig verstorbenen Herrn Va-  
 ter ; Jetzo aber der auch Todtes verbliebenen Frau  
 Mutter / zu ihren Ruhestädlein mit hochbekümmerten  
 Herzen das Seleit geben müssen / den der Barmhertzi-  
 ge Gott vnd Vater alles Trostes mit seinem Heiligen  
 Geist kräftiglich trösten / stärken / erhalten / vnd für al-  
 lem Leibes vnd der Seelen Unfall gnädiglich bewah-  
 ren wolle. Ihren von Gott bescherten Ehsagen / als die  
 2. hinterbliebene Söhne / hat sie wie die Edle Römerin  
 Cornelia, für ihren höchsten Schatz gehalten / neben  
 ihrem Hoch Adlichem Herrn Ehwirch ihr nichts hö-  
 her angelegen seyn lassen / als daß dieselben in der wahr-  
 en Gottseligkeit / der in Gottes Wort gegründeten Lu-  
 therischen Religion / freyen Künsten vnd Adlichen Tu-  
 genden also möchtē erzogen werden / daß heute oder mor-  
 gen durch sie die Ehre des Heiligen Gottes gefördert / der  
 Kirchen trewe nutritii vnd Pfleger / vñ dem Vaterlande  
 aufrechte Patrioten möchten erzogen werden. An dem  
 einen Herrn Sohne so Anno 1632. selig verstorben / vnd  
 ein recht aufrechtes teutsches Adliches Gemäch in sich  
 hatte / ist ihr Wunsch bey Lebzeiten erfüllet / der balde





vollkommen von dem Allerhöchsten der Seelen nach in die triumphirende Himmels-Kirche versetzt worden. An dem hinterbliebenen Herrn-Sohne wird ob Gott wilf ihr beschehener herzlich vütterlicher Wunsch / Fürbitte vñ Segen also bekleiben / dz nit allein er für seine Person / sondern auch das betrübte Vaterland / vñ d. ssen Untertanen / solches fruchtbarlich empfinden werden. Am Gemüt / am Leib / an d. Seelen / an Gütern des Glücks hat sie der reiche Gott in Barmhertzigkeit also begabet / daß der Edlen Judith ihr Zustand vñ Ehren-Lob ihr mit Ehren kan zugeeignet werden. Judith war eine keusche Witwe. In den betrübten Witwen Stand hat sie Gott auch versetzt / da sie in ihrem Witwen Kämmerlein im alten Schloß allhier zu Köhren / in die 9. Wochen den seligen Hineritt ihres hoch Edlen Herrn Ebe-wirths mit ihrem bey sich habenden Ad. lichen Frauen Zimmer vñ Dirnen besuffzet vñ betrawret. Judith war eine Andächtige / Gottselige Witwe / die mit Fasten / Beten / vñ andächtiger Fest-Besuchung Gott dem Herrn euerig dienete : An Mäßigkeit / Gottseligkeit vñ Andacht hat es die selig verstorbene Frau auch nicht erwinden lassen. Mäßig hielt sie sich in Essen vñ Trincken / hat an Sauffen / sonderlich der Weiber / ein Greuel vñ Abscheu / betete zu Hause fl. isig / besuchte gern die Wöhenl. Sontägl. vñ Festags-Predigt.



digten/wenn nur möglich Leibes Unpäßlichkeit halben  
fortzukommen.

Die heiligen Sacramenta hat sie oft vnd zu rechter  
Zeit mit gebühlicher Ehrerbietung vnd Christlicher  
Andacht gebrauchet/massen solches 7. Wochen für ihrem  
seligen Abschied in öffentlicher Kirch-Versammlung alle  
hier zu Kohren auch beschehen.

Judith besuchte die Festtage des Hauses Israel/  
da man Gott für seine Wohlthaten gedancket: Diß thät  
auch die selig verstorbene Frau Sobmarschalchin. An-  
dächtig danckete sie Gott dem Vater aller Gnaden / für  
die der ganzen Christlichen Kirchen/sonderlich aber die  
ihre für ihre Person insonderheit erwiesene hohe Wohltha-  
ten/ in dem sie ein sonderliches Gebetlein auffgesetzt  
darinn sie die Ihr von Mutterleibe an erzeugete Güte des  
Höchsten von Herzen preiset / sonderlich daß er ihr ih-  
ren hertzlichen Sohn / den sie lebendig wieder zu sehen  
nicht vermeynet/dem Todte gleichsam aus dem Rachen  
gerissen/selber curiret vnd geheilet/vnd frisch vnd gesund  
wieder zugeführet.

Judith war gesegnet mit Gütern des Glücks/mit  
Schönheit des Leibes / einem guten Namen bey allen/  
die sie kenneten/niemand kondte übel von ihr reden: Mit  
Schönheit des Leibes war die selig verstorbene Frau  
auch begnadet/so noch an ihr bey ihrem herzuwachsenden  
Alter



80 Christliche Reichpredigt.

Alleer zu sehen. Reichlich hat sie Gott gesegnet an Güttern / die nach vielfältig verheugeter Plünderung / Abnahm Viehes vnd andern häußlichen Vorraths alles so reichlich ersetzt / daß weder an Vieh / Besintze / noch andere Nothwendigkeiten Mangel zu spüren gewesen.

Judith hatte ein gut Gerücht bey jederman / niemand konte übel von ihr reden: Niemand wird mit Grunde der Wahrheit auch vnser selig vnterstorbenen Frauen et was vnerbäres können nachsagen / thun es aber böse Häuler / thun sie nach Art ihres Vaters des Teuffels / der ist ein Lügner von Anfang. Vnd lästert doch wol der Teuffel Gott im Himmel / wote solte er vnter seine böse Folge Kinder fromme Christen nicht schänden vnd beschmutzen? Sünung ist es / wenn sie viel Böses reden / wenn sie daran lügen. Genügen lassen sich fromme Christen / wenn sie niemand zur Verleumdung Ursach vnd Anlaß geben / sondern sagen mit S. Paulo: Ich habe mich beflissen ein gut Gewissen zu haben beydes gegen Gott vnd jederman.

Act. 24.

Christen müssen auch leiden / vnd das Creutz ihrem GERN nachtragen. An Creutz vnd Trübsal ist hies nichts zu rück blieben. Da griff sie S G T T an mit Kranckheit an ihrem eigenen Leibe / an ihrem nun seligen Herrn Schwirch / an ihren lieben wol Adeltichen Kindern / die theils gar durch den Todt hingerissen / theils



Christliche Leichpredigt.

81

theils aber mit gefährlichen Kranckheiten dermassen gefährlich angegriffen worden / daß sie sich deren offtmals / sonderlich des noch lebenden Herrn Sohnes / gantzlichen verzeihen müssen. An Ausplünderung / Verjagung in das trawrige Exilium, Verwüstung Häuser vnd Höffe / ist hie gantz nichts zurück blieben. Solches hat die selige Frau mit Gedult vertragen / theils als eine wolverdiente Straffe / theils als eine Prob vnd Prüfung von dem frommen Gott auff vnd angenommen / vnd mit Hiob gesaget: Haben wir das gute von der Hand des HERRN empfangen / warumb wolten wir das Böse nicht auch annehmen? Der Name des HERRN sey gelobet vnd gebenedeyet.

Solte denn / möchte mancher Sernek lug sagen / diß Weib so gantz Engelrein gewesen seyn / daß sie nicht auch zu weilen gesündigtet vnd Fehler begangen hätte?

Resp. Solches hat weder die selig verstorbene Frau Erbmarschalchin selber gesaget / daß sie ohne Sünde were / noch weniger aber von mir ein solches von ihr zu reden begehret. Denn wir sind allzumal Sünder / Rom. 3. Es ist kein Mensch / der nicht sündigtet / 1. Reg. 8. vnter diese hat sie sich gerne mitgerechnet. Senung aber ist es, daß sie auff beschehenes zur den ihre Sünde herzlich berewet / erkennet, besuffzet, im Glau-  
ben



ben auff Christi Verdienst Vergebung gesucht / zu Be-  
stärckung ihres schwachen Glaubens des hochwürdigen  
Abendmals gebraucht / Besserung zugesaget / vnd also  
ihrer Sünden quittiret worden / massen solches noch in ih-  
rem letzten Beicht-Bekentniß mit vielen Threnen / vnd  
2. Stunden vor ihrem Tode auch beschehen.

Was nun Gott dißfals zugedecket / sol niemand  
auffdecken / was Christus vergraben / sol niemand wieder  
auffscharren. Wer bistu / der du einen frembden Knecht  
richtest / er stehe oder falle / so fället er seinem Herrn /  
vnd mag wol wieder auffgerichtet werden. Richtet nicht /  
so werdet ihr auch nicht gerichtet.

Ihre Kranckheit betreffende / ist dieselbe unge-  
zweifelt aus dem ihr bißdahero vnaußhörliche zugestos-  
senen Hertzleid entsprossen. Denn als den 5. Julii  
ierzt lauffenden Jahres ihr hertzliebster einiger Sohn /  
Herr Curt Löser, tödtlich geschossen / auch balde darauff  
der Herr Erbmarschalch lagerhafftig worden / vnd den 8.  
Septembris auch darauff selig verstorben / hat sie mit  
vielfältigen continuirenden Kummer / steten wachen /  
seuffzen vnd weinen ihrer Besundheit der massen zuge-  
setzet / daß sie das Quartan-Fieber darüber befallen / an  
welchem sie in die sechs starcke paroxysmos gehabt / so  
ihre Leibes Kräfte also geschwächet / daß sie gantz bett-  
rüssig worden / auch wenig / ja fast gantz nicht vom Bas-  
ger



ger/ohne wo sie hingeföhret worden / Kommen können.  
 Ob man zwar auch gute Hoffnung zur Besserung ge-  
 habt / wie denn an kostbaren medicamenten, heilsa-  
 men vnd andern Mitteln man nichts erwinden lassen / so  
 auch ihren gewünschten effect erlanget zu haben / sich  
 ansehen ließen / dennoch hat die Mattigkeit darbey nicht  
 ab / sondern zugenommen / in Betrachtung daß sie fast  
 nichts an Speise zu sich nehmen / vnd geniessen können /  
 dahero man ungeachtet des aussen bleibenden Fiebers in  
 sorgliche Gedancken gerathen / es endlichen einen betrüb-  
 ten Ausgang gewinnen möchte / so die selige Frau auch  
 selber mutmassete / vnd öfftern sagete / sie würde dieses  
 Lagers nicht auffkommen / sondern ihren seligen Jun-  
 cker in sein Ruhe Kämmerlein balde nachfolgen. Am  
 Freytag war der 8. dieses Monats ließ es sich zur Bes-  
 serung so wol an / als zuvor nie geschehen / daß man Hoff-  
 nung zu schöpfen anfing / es würde der Barmhertzige  
 Gott die erschöpfeten Kräfte allmählich wieder geben /  
 vnd die Gesundheit von Tag zu Tag bis zu gantzlicher  
 Wiedererlangung derselben / zunehmen. Aber wie allzu-  
 schwinde Enderungen gern was nach sich ziehen / so hat  
 es sich auch allhier befunden / denn sie ist Abends 9. Uhr  
 in recidivam gefallen / so ihr mit starcken Frost vnd  
 andern Zufällen also heffrig zugesetzt / daß sie sich ver-  
 nehmen lassen / das Ende were verhanden / sie müste diese



Welt gesegnet / das köndte sie an allen Umständen /  
 sonderlich bey gantzlicher Hinfällung aller Kräfte / spü-  
 ren vnd mercken. Vnd demnach Sonnabends früh / als  
 den 9. der Zustand mit zühengender Ohnmacht vnd  
 Entfallung der Sprache Augenblicklich sorglicher wor-  
 den / wurde ich früh gegen 3. Uhr auff vñ zu ihr zu kommen  
 geruffen. Eb ich nun sie zwar bey meiner Ankunfft  
 Sprachlos funden / dennoch schickte es der Vielgütige  
 Gott / das bey meinem zuruffen sie wieder zu sich selber  
 kam / mich nicht allein kēnete / sondern auch auff die ihres  
 Christenthums / Glaubens / vnd seligen Sterbens hal-  
 ben ihr fürgelegte Fragen deutlich antwortete / vnd zwar  
 erstlich wurde sie gefragt / ob sie auch erkennete / das sie  
 eine arme Sünderin were / so mit Sünden nicht allein  
 diese Kranckheit / sondern auch Zeitlichen vnd ewigen  
 Todt verdienet / so mit ja sie beantwortete / vñ darbey die-  
 ser Spruch ihr zu Gemäch geführt wurde: So wir sa-  
 gen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir vns selber /  
 vnd die Wahrheit ist nicht in vns. Anderweit wurde ge-  
 fragt / ob sie auch gläubte / das ihr Gott der Himmlische  
 Vater wolte gnädig seyn / vnd alle Sünde verzeihen / alle  
 die weil Christus Gottes vnd Marien Sohn / vnser Hei-  
 land / all ihre Sünde vnd Sünden Straffe auff sich ge-  
 nommen / vnd für dieselben gebüßet vnd gezahlet: So sie  
 auch mit Ja beantwortet. Hierauff ist ihr gesaget wor-  
 den:



Christliche Reich Predigt.

85

Den: Fürwar er trug unsere Kranckheit vnd lud auff  
 sich unsere Schmertzen/ Esa. 53. Er ist vmb unserer Wüß-  
 chat willen verwundet/ ic. Unsere Straffe lieget auff  
 ihn/ ic. Also hat Gott die Welt geliebet/ ic. Was kan  
 vns scheiden von der Liebe Gottes? ic. Letzlich wurde  
 gefragt/ ob sie in diesem Glauben an Christum Jesum  
 verharren/ vnd darauff selig sterben wolte? So sie aber  
 mal mit Ja beantwortet. Hierauff wurde ihr fürge-  
 betet: Gott der Vater wohn vns bey/ ic. **H**err mein  
 nen Geist befehl ich dir/ ic. Das heilige Vater unser/ ic.  
 Fähr vns **H**err in Versuchung nicht/ ic. Ich lieg im  
 Streit vnd widerstreb/ hilf **G** **H** **E** **R** **R** **C**hrist den  
 Schwachen/ ic. **H**err Gott Vater im Himmel/ **H**err  
 Gott Sohn der Welt Heyland/ **H**err Gott Heiliger  
 Geist/ erbarme dich über mich arme Sünderin/ vnd ends-  
 lich wurde mit dem Apostolischen Symbolo oder Glaus-  
 ben beschlossen/ da denn auch zugleich Vernunfft vnd  
 Sprache sich verlohre/ biß sie endlich frühe gegen 6. Uhr  
 im **H**errn so sanfft vnd selig einschlieffe/ das man es  
 auch fast nicht mercken kondte/ ich auch dergleichen sanfft-  
 tes Ende an keinem Menschen Zeit meines Lebens re-  
 mals gesehen. Hat also auff gegenwertiger Welt gele-  
 bet/ 44. Jahr/ 6. Monat/ 2. Wochen vnd 2. Tage/ in ih-  
 rem Ehestande 27. Jahr/ 4. Monat/ 2. Wochen/ in ih-  
 rem Witwen Stande 9. Wochen weniger einen Tag.

L iij

Der



Der Vielgütige Gott / so ihre Seele in seiner Hand hat /  
 verleihe dem Körper in der Erden eine sanffte Ruhe /  
 vnd am Tage seiner Herrlichkeit neben ihr / vns allen ei-  
 ne fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben / tröste  
 immittels den Herrn Sohn / alle Anverwandten / vnd  
 die / so durch diesen unverhofften Todes-Fall betrübet  
 worden / Er stärke sonderlich vnsern hochbetrübten Her-  
 ren Erbherren / verleihe ihm neben beständiger Gesund-  
 heit / Fried vnd Ruh / den Geist der Stärke / Krafft /  
 Weißheit vnd Furcht Gottes / segne ihn an Leib vnd  
 Seel / an Haab / Ehr vnd Gut / daß er in seines Herrn Da-  
 tern vnd hochberühmten seligen Vorfahren Fußstapffen  
 trete / vnd neben ihnen vnd vns allen demaleins ewig  
 selig werde / diß zu erlangen betet mit  
 mir also: Vater vnser.

os (o) so



Abz





## Abdankung

Bey dem Leichen-Begängnis der  
 Seligen Fräwen Erbmarschalchin den  
 25. Novembris Anno 1644. auff dem Schloß-  
 Hofe zu Salitz gethan

Von

M. Christoph Groschen/dieser Zeit Pfarrer zu Kohren.

**E**s Durchlauchtigen / Derer Durch-  
 lauchtigen Hochgebohrnen Fürsten  
 vnd Herrn / Fürstinnen vnd Fräwen /  
 Herrn Friederich Wilhems / Fräwen  
 Sophien Elisabethen / gebohrnen Märggräfin  
 zu Brandenburg / Fräwen Elisabethen gebohr-  
 nen Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg /  
 Herzogen / vnd Herzoginnen zu Sachsen / Zü-  
 lich / Gleve vnd Bergen / Landgrafen vnd Land-  
 gräfinnen in Düringen / Märggrafen vnd  
 Märggräfinnen zu Meissen / Grafen vnd Grä-  
 finnen zu der Marck / vnd Ravensburg / Herrn  
 vnd Fräwen zum Ravenstein / meines Gnädigen  
 Fürsten vnd Herrn / meiner Gnädigen Gnädigen  
 men



Fürsinnen und Frauen Frauen zu diesem hoch-  
Adelichen Conduct und Actui lugubri angeord-  
nete Hochansehnliche Herren Besandten.

Hoch-wol-Edle / Besrengte / B. ste / Ehren-  
würdige / Ehrenveste / Vorachtbare / Wolgelahre-  
te / sonders Großgünstige / Günstige Herren /  
Höchstgeehrte Förderer / respective, warthe liebe  
Freunde und in Christo geehrte Herren Ampts-  
Brüder /c.

Hoch-wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendrei-  
che / Erbare und Ehren-Tugendsame Frauen  
und Jungfrauen, in Ehrengelühr hochgeneigte  
Förderinnen und gute Freundin.

Lib. 1. de di-  
vinat.  
Valer. Max.  
lib. 1. cap. 6.

Er weise Henke Cicero meldet von dem Kö-  
nige in Phrygia Namens Midas, daß er ein  
überaus reicher / darbey aber ein unsäglich geizti-  
ger Gottloser Geldnarr gewesen / es habe sich we-  
gen seiner arglistigen Bubenstück / und weil kein  
Mensch für seiner Triegerer sich gnugsam be-  
wehren können / sich für ihm ganz Asia entsetzet  
und gefürchtet. Plutarchus schreibet von ihm /  
als er noch in seiner Kindes Wiegen gelegen / seyn  
die Ameissen zu ihm hinein gekrochen / und ihm  
Weizenkörnlein ins Maul getragen / die wolte  
ihm

Plutarchus in  
polit.



ihm die Amme wieder heraus nehmen/ er biße aber das Maul so feste zusammen/ daß es unmöglich war/ ihm ein einiges Körnlein wieder abzunehmen. Dieses deutete das Oraculum oder Abgott/ den man deswegen gefraget/ also: Midas wird ein sehr reicher/ darneben aber ein überaus geiziger König werden. Was er einmal in seine Habicht=Klawen wird bekommen/ wird ihm unmöglich seyn wieder abzunehmen. Dieses ist auch also erfolgt. Denn als Midas zu Taren und ins Königreich kam/ bräuchte er Seeräuber zu Wasser / Mörder / Strassenräuber und Diebe zu Lande/ daß er nur Geld zusammen brächte. Ja wer es möglich gewesen/ er hätte auch die ganze Welt ausgeplündert/ schonete weder seiner noch frembder Unterthanen/ daher haben auch seines Königreichs Unterthanen verredet und verschworen / so lange ihr König lebet/ wolte keiner lachen/ und wann er stürbe auch keiner sich darüber betrüben/ weinen oder einigen Zehren vergiessen und fallen lassen.

Midas ist ein Muster und Abriß des grausamen vnersättlichen Menschen=Bürgers des Todes.

M

Denn

sbim



1. Denn wie für Mida kein Mensch zu Was-  
 ser vnd Lande gesichert war / alle waren wegen  
 seines Betrugs vnd Arglistigkeit in stetswech-  
 render Furcht / Sorge vnd Gefahr : Also ist für  
 des bleichen Todtes arglistigen / betrieglichen  
 Fallstrick kein Mensch in seinem Hause / auff sei-  
 nem Lager / auff der Strassen / zu Wasser oder  
 Lande gesichert / auch nicht einigen Augenblick  
 ausser Gefahr:

Der würgt vnd frist all Menschenkind /

Wie er sie findt /

Frage nicht / wes Stands odr Ehren sie sind.

Horatius.

Mors. æquo pede pulsat pauperum tabernas

Regumq; turres.

2. Was Midas einmal in sein Maul bekom-  
 men / war vnmöglich ihm wieder abzunehmen.  
 Wen der vielfrässige Todt einmal in seinen  
 Rachen bekömpft / den vermag alle Welt mit all  
 ihrer Macht nicht wieder heraus zu reißen.

Da hilfft kein Reichthumb / Geld noch Gut /

Kein Gunst / kein Kunst / noch stolzer Muth /

Kein Todt kein Kraut gewachsen ist

Wein frommer Christ /

Alles was lebet sterblich ist.

Mida



Abdankung.

91

3.  
Midas Unterthanen hatten verschworen  
bey Lebzeiten des Tyrannen nicht zu lachen / vnd  
nach seinem Tode nicht zu weinen. So sol ons  
auch des Todes Arglistigkeit vnd Geschwindig-  
keit das Lachen verbieten / vnd hingegen vnser  
höchste Frewde seyn / wenn auch dieser letzte  
Feind vollends abgethan / vnd wir von seiner  
Tyrannen bey Ankunfft des Sohnes Gottes  
zur Herrligkeit gänzlich befreuet sollen werden /  
da wird vnser Mund voll Lachen / vnd vnser Zun- *psal. 126.*  
ge voll Rühmens seyn.

4.  
Eins ist hierbey vnser Trost / was Midas  
eingefressen / das behielt er in seinem Kachen.  
Was aber der Todt verschlucket / das wird er  
am Jüngsten Tage wieder ins Leben ausant-  
worten müssen. Were das nicht vnser Trost /  
müßten wir vergehen in vnserm Elende. Hoffe-  
ten wir allein in diesem Leben auff Christum / *1. Cor. 15. v. 29*  
weren wir die elendesten vnter allen Menschen.

Diß bezeuget vnter andern auch mit ihrem  
Exempel die Weiland HochEdelgebohrne Viel-  
Ehr- vnd Tugendreiche Fraw Margreta Löse-  
rin / Fraw vff Preßsch / Saalitz / Hainichen vnd  
Nenekersdorff / der Chur Sachsen Erbmar-  
schalchs / Herrn Johann Lösers / vff Preßsch /

M ij

Saa



Saalitz/Hainichen vnd Nenekersdorff/ie. gewesene Adelige Haus-Ehre / welche der unbarmherzige Todt in der besten Blüte ihrer Jahre / vnerachtet wie hoch der Herr Sohn darüber betrübet worden / wie hoch er ihres Raths vnd ihrer Hülffe bedürfftig / aus dieser Welt hinweg gerissen / so Ihm allhier auch kein Mensch / wie mächtig der auch seyn mag / aus seinem Rachen reißen / vnd ins Leben wird wieder bringen können / biß der Heyland aller Welt / auch diesen Feind am Jüngsten Tage abschaffen / vnd dem Starcken seine Gefangene / vnd diesem Riesen seinen Raub wird wieder abnehmen / vnd ins Ewige Leben ausantworten. Wir gratuliren vnter dessen der selig verstorbenen Frawen wegen ihres seligen Endes /  
 Daß

Ihr Jammer / Trübsal vnd Elend

Ist kommen zu einem seligen End /

Sie hat getragen Christi Joch /

Ist gestorben vnd lebet noch.

Daß nun Ihre Fürsliche Gnaden / Gnaden allerseits so Gnädig Gnädig sich erzeiget / vnd durch deren Hochansehnliche Gesandten diesen Conduct cohonestiren wollen / dadurch beweise.



weisen Ihr allerseits Fürsil. Fürsil. Gn. Gn.  
 daß die bey Lebzeiten dem selig verstorbenen  
 Herrn Erbmarschalch/ vnd dessen hertzgeliebten  
 Hauß-Ehren vielfältig erzeigete hohe Gnade  
 mit deren beyder Todt nicht abgestorben/ sondern  
 sie lassen dieselbe auch noch in vnd nach dem Tode  
 der Abgestorbenen herfür leuchten / welches der  
 Herr Sohn in vnterthäniger Danckbarkeit er-  
 kennet / auch Ihrer allerseits S. S. Gn. Gn.  
 für seine Person / als er auch darumb in Vnter-  
 thänigkeit demütig bittet / ins künfftige zu genieße-  
 sen sich festiglich getröstet. Er wünschet für sol-  
 che hohe Gnade / Ihrer Fürsilichen Gnaden vnd  
 deren hertzliebsten Fürsilichen Gemahlin König  
 Davids πολυτεκνείαν, Gott wolle Ihr Fürsiliches  
 Hauß mit Fürsilichen Ehpflänzlein reichlich sege-  
 nen / wie König David gesegnet worden. Ihr S.  
 Gn. allerseits aber wünschet er König Salo-  
 mons εὐδαμονίαν, Salomons Fried vnd Glückse-  
 ligkeit / Josiæ εὐσεβείαν vnd Gottseligkeit / vnd Hise-  
 xiæ longævitatē vnd εὐθανασίαν, Verlängerung  
 des Lebens / vnd dermaleins selige Hinfarth.  
 Daß / hierneben auch E. HochEdel G. Herrlig-  
 keiten / E. Vorachtbare / Ehrwürden vnd Ehren-  
 veste Gunsten / wie auch das HochAdeliche Ziel-  
 M iij Ehr.



Ehr- und Tugendreiche / Erbare und Ehren- Tu-  
 gendsame Frauen-Zimmer / sich so großgünstig /  
 günstig und willfärig erwiesen / und der selig Ver-  
 storbenen ihr Leichen-Begängnis mit ihrer an-  
 sehnlichen Präsens zieren / und zu ihrem Ruhbette-  
 lein das Geleite geben wollen / bezeugen sie da-  
 durch gegen die selig Verstorbene ihre auch nach  
 dem Tode beständige affection, gereicht dem  
 Herrn Sohne / fürnehmen agnaten und cogna-  
 ten zu hohen Ehren / und Ruhmwürdiger Wol-  
 that und Freundschaft / sie haben darbey abgele-  
 get ihre Christliche Gebühr und Schuldigkeit /  
 daß sie herzliches Mitleiden und Erbarmen an-  
 gezogen / ihres Glaubens Beständigkeit / und  
 Hoffnung Unbeweglichkeit / was sie helfen seyn  
 verweßlich / das werde auferstehen unverweß-  
 lich / was geseet in Schwachheit / werde auferste-  
 hen in Krafft und Herrlichkeit. Edelgemeldter  
 Herr Löser wündschet Gelegenheit zu haben / daß  
 er solche hohe Ehr und unvergeßliche Wolthat in  
 frölicherm Stande köndte erwiederen / wolte sich  
 darbey also bezeigen / daß sie sein Danckbares  
 Gemüth solten zu spüren haben. Er ersetzet im-  
 mittels mit einem herzlichem Wundsch / Gott  
 wolle sie sämbtlich für dergleichen und allen an-  
 dern

Col. 3.



dern trawrigen Fällen Väterlich bewahren/durch  
 das Geleit sein er heiligen Engel sicher vnd wol  
 wieder zu Hause bringen/vnd daheim ihres Lei-  
 bes vnd Seelen/ Haab/ Ehr vnd Güter Schutz-  
 Herr/vnd sorgfältiger Hüter vnd Wächter seyn.  
 Er bittet darneben auch/bey eingetretener Nacht  
 mit ihm in das Trawrhaus einzukehren / das  
 Trawrbrod zu genieffen/vnd bey ihm zu benache-  
 ten/auch mit der Bewirthung in Ansehung ickli-  
 cher vnruhigen vnsichern Zeit großgünstig vnd  
 günstig verwillen zu nehmen / seine großgünstige  
 vnd günstige Herren vnd beständige Freunde/  
 auch Ehrenvielgeliebte Frau Nuhmen zu ver-  
 bleiben/worzu er hiermit nochmals sich zuver-  
 sichtlich recommendiret, vnd ihnen hingegen Zeit  
 seines Lebens zu angenehmen möglichen  
 respectivè Ehren gebührlichen  
 Diensten verbunden blei-  
 bet.

E N D E.



Einleitung  
 Der Herr Gott der Allmächtige  
 hat die Welt erschaffen  
 und die Menschen  
 in die Welt gesetzt  
 und ihnen die Vernunft  
 gegeben  
 damit sie die Götter  
 erkennen und  
 ihm dienen  
 und die Sünde  
 vermeiden  
 und das ewige  
 Leben erlangen  
 können  
 Amen

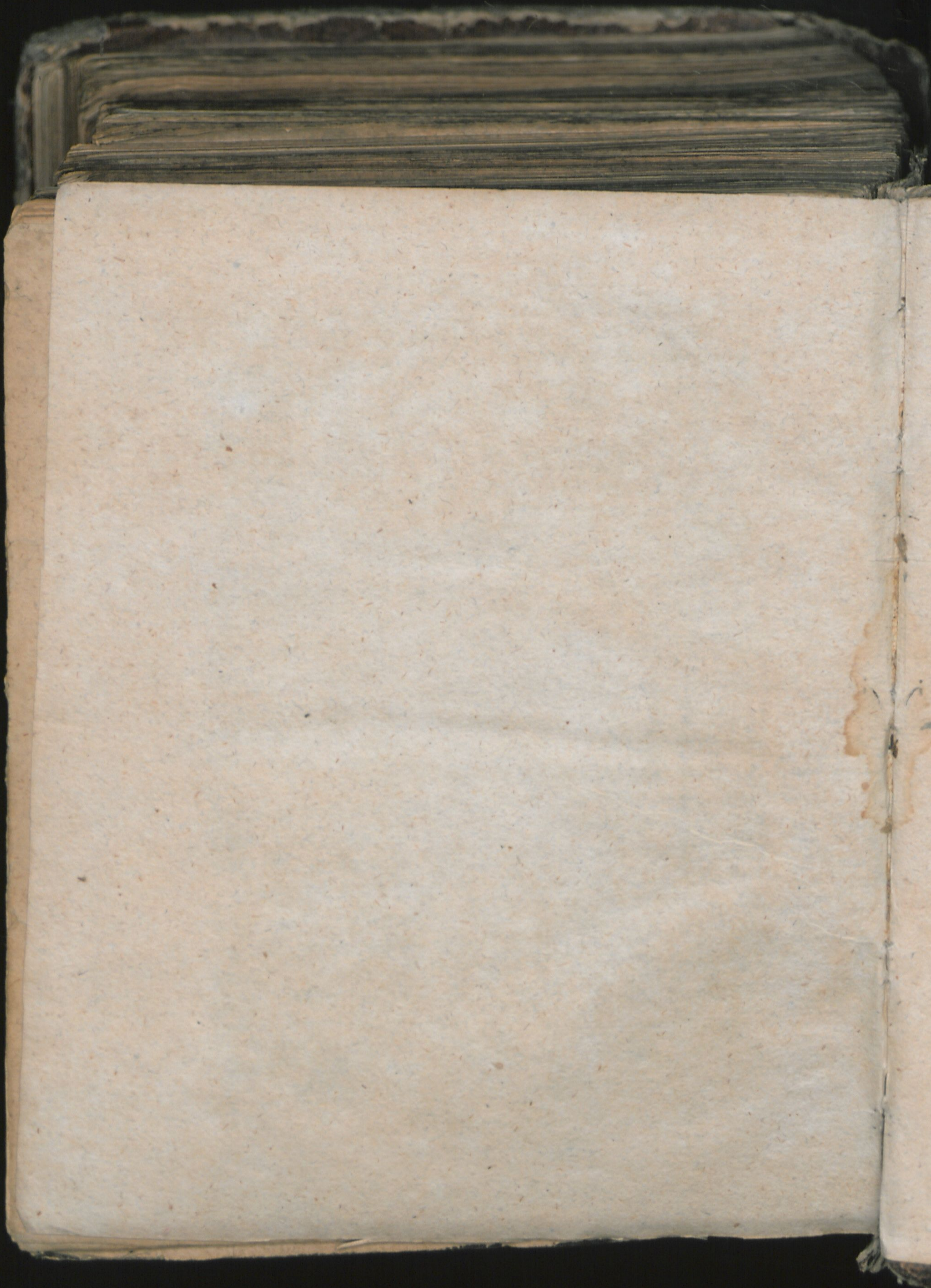
D R M D





















78 L 1822



ULB Halle 3  
001 833 030



TA → OL

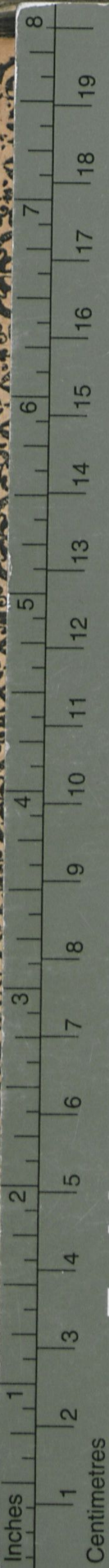
78 L 1822











B.I.G.

Farbkarte #13



Reichpredigten/  
 Adelicher Bestattung  
 rnen/Gestrogen/vnd Besten/  
 ern  
**Lösers/**  
 ß/Hainichen / vnd  
 Sachsen Erbmarschal-  
 urgischen Raths/ vnd selber  
 toris, auch Ober-Einnemern  
 pzig.  
**embriis 1644. auff**  
**ttage zwischen 3. vnd 4. Uhr**  
 Kobris zu Kohren in der Capel-  
 e-Bettlein beygesetzt worden.  
 Esaiæ cap. 22. v. 20.  
 em Capitt.  
 rnen/Wel. Ehr. vnd Tugend-  
 frauen  
**r Löserin/**  
 aus dem Hause Syra Hoch-  
 imorschollen seligen gewe.  
 r Haus-Ehren/  
 is frühe zwischen 5. vnd  
 Schloß selig entschlaffen / vnd  
 lichen seligen Herrn Hauswirt in  
 bet worden. Aus dem Buch Judith cap.  
 vnd Fürstl. Gesandten / vieler fürneh  
 rsammlung in der Kirchen zu Kohren  
 b. vnd 25. Nov. 1644.  
 Bon  
 eser Zeit Pfarrern daselbsten.  
 bey Otto Michaeln/ 1645.

XIII  
9  
3

